

Jahresbericht 2024
Kunstmuseum Bern

Editorial	4
Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee	5
Sammlung, Ausstellungen, Forschung	6
Neueingänge	14
Zukunft Kunstmuseum Bern	17
Organisation & Mitarbeitende	19
Kunstvermittlung	22
Kommunikation & Marketing	24
Besucher:innendienste & Shop	27
Facility Management	28
Stiftungen	29
Gönner:innenvereine	34
Sponsoring & Partnerschaften	36
Statistik	37
Finanzen	38
Revisionsbericht	42

Liebe Leser:innen

Das Jahr 2024 war für das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee geprägt von entscheidenden Weichenstellungen, erfolgreichen Ausstellungen und innovativen Projekten. Besonders erfreulich war das anhaltend hohe Besuchendeninteresse: Insgesamt konnten wir 260'000 Besucher:innen in unseren Häusern begrüßen – ein starkes Zeichen für das ungebrochene Interesse an den kulturellen Programmen und Angeboten unserer beiden Häuser.

Ausstellungen und Sparten

Das Kunstmuseum Bern präsentierte 2024 eine beeindruckende Bandbreite an Ausstellungen, die von historischen Grössen der Kunstgeschichte bis hin zu zeitgenössischen Positionen reichte. Die grosse Retrospektive von Tracey Rose (*Shooting Down Babylon*) widmete sich dem kraftvollen, provokanten Werk der südafrikanischen Künstlerin und entzündete eine politische Debatte um die Grenzen der Kunst- und Meinungsfreiheit und die Rolle des Museums als Ort für eine Auseinandersetzung auch zu schwierigen Themen. Mit *Albert Anker. Lesende Mädchen* wurde ein neuer Blick auf den ikonischen Schweizer Maler geworfen. Die Ausstellung *Chaïm Soutine. Gegen den Strom* beleuchtete das expressive Schaffen des Künstlers, das sich gegen akademische Konventionen stellte. Im Herbst folgte mit *Amy Sillman. Oh, Clock!* eine umfangreiche Schau der renommierten US-amerikanischen Malerin, die für ihre experimentellen Kompositionen gefeiert wird. Den Abschluss des Jahres bildete *Kahnweiler & Ruf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern*, eine Ausstellung, welche die enge Beziehung zwischen dem Pariser Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler und dem Berner Sammler Hermann Ruf nachzeichnete.

Auch das Zentrum Paul Klee bot 2024 ein breites und abwechslungsreiches Programm. Ein besonderes Highlight war die Ausstellung *Brasil! Brasil! Aufbruch in die Moderne*, die den Reichtum der brasilianischen Kunstszene in den Mittelpunkt stellte. Diese Schau beleuchtete den Einfluss der Moderne auf die brasilianische Kunst. Dass die Ausstellung im Anschluss von der Royal Academy in London übernommen wurde, zeigt uns, dass unsere ambitionierten Projekte auch international wahrgenommen und gewürdigt werden.

Weitere Ausstellungen eröffneten neue Perspektiven auf Kunst und Kultur: *Sarah Morris. All Systems Fail* präsentierte die filmischen und malerischen Arbeiten der US-amerikanischen Künstlerin, die sich mit gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen. *Fokus Hamed Abdalla* widmete sich dem ägyptischen Künstler, der Schriftzeichen als künstlerische Ausdrucksform nutzte. In *Fokus Architektur mit Klee* wurde die Beziehung zwischen Paul Klee und der Architektur thematisiert. *Fokus Zeitschriften der Avantgarde* zeigte, wie künstlerische Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts sich über Printmedien verbreiteten.

Dauerhaft erlebbar bleibt zudem die neue Sammlungspräsentation *Kosmos Klee*, die in einer rotierenden Auswahl Werke aus der Sammlung zeigt und multimediale Einblicke in das Leben, Denken und Schaffen Paul Klees gibt.

2024 konnten wir in beiden Institutionen im operativen Geschäft positive finanzielle Ergebnisse erzielen und der Tagungs- und Eventbereich des Zentrum Paul Klee verzeichnete eines seiner besten Jahre. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie wurden 2024 neue Websites für beide Häuser lanciert, das Online-Ticketing verbessert und digitale Ausstellungsguides als Standard etabliert.

Zukunft Kunstmuseum Bern

Ein grosser Meilenstein für das Kunstmuseum Bern war der Abschluss des Architekturwettbewerbs für die Sanierung des Stettlerbaus sowie den Ersatzneubau des Kunstmuseum Bern. Nach einem intensiven Auswahlverfahren wurde das Gewinnerprojekt «Eiger» des Zürcher und Engadiner Büros Schmidlin Architekten bestimmt – ein bedeutender Schritt in Richtung Zukunft für unsere mehr als 150-jährige Institution. Die Ausstellung *Zukunft Kunstmuseum Bern. Der Architekturwettbewerb* präsentiert die Ergebnisse des Wettbewerbs, gibt Einblick in die Vielfalt der vorgeschlagenen Lösungen und den Bericht der Jury zum Siegerprojekt. Die Ausstellung bietet damit eine ideale Plattform, um eine Vielzahl von Gesprächen zu führen und alle Interessierten, darunter viele Gruppen, Vereine, Stiftungen, potenziellen Förderer und Akteure des politischen Prozesses ausführlich zu informieren und für das Projekt zu begeistern.

Dank

Es ist uns ein grosses Anliegen, dem Kanton Bern und seinen Vertreter:innen, allen voran dem Regierungsrat, der Bildungs- und Kulturdirektorin und dem Amt für Kultur für die förderliche Unterstützung, Begleitung und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu danken. Auch der Burgergemeinde Bern sprechen wir unseren herzlichen Dank für die anhaltende Unterstützung aus. Und wir danken unseren Sponsor:innen, insbesondere der Partnerin im Kunstmuseum Bern, UBS. Zudem danken wir den Förderkreisen, den Donator:innen und Gönner:innen für ihre Treue und unseren zahlreichen Kooperationspartner:innen für die bereichernde Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt auch unseren Mitarbeiter:innen, deren Engagement und Kreativität die Grundlage unseres Erfolgs sind.

Herzlich

Jonathan Gimmel
Präsident Dachstiftung
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Nina Zimmer
Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Bericht des Stiftungsrates Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Stiftung Kunstmuseum Bern und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation

Der Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Stiftung Kunstmuseum Bern und zugleich Stiftung Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation tagte 4-mal im Rahmen von ordentlichen Sitzungen (12. Februar, 30. April, 17. September, 9. Dezember) und 1-mal im Rahmen einer ausserordentlichen Sitzung (19. August).

Die Infrastrukturkommission tagte 4-mal (3. April, 22. August, 19. September, 18. November), die Finanzkommission tagte 2-mal (3. April, 28. August), die Fundraisingkommission tagte 5-mal (16. Januar, 2. April, 5. Juni, 13. August, 9. Dezember) und der Nominationsausschuss tagte 3-mal (18. März, 30. April, 10. Dezember).

Die wichtigsten Geschäfte waren die Folgenden:

- Budgets 2025 Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- Organisationsentwicklung auf strategischer Leitungsebene
- Organisationsentwicklung auf operativer Leitungsebene
- Zukunft Kunstmuseum Bern: Bauprojekt
- Zukunft Kunstmuseum Bern: Architekturwettbewerb
- Kapitalkampagne und Stakeholdermanagement Zukunft Kunstmuseum Bern
- Instandsetzungsprojekt Zentrum Paul Klee

Ausstellungen 2023–2024

28.7.2023–7.1.2024 **Anekdoten des Schicksals**

8.9.2023–25.2.2024 **MARKUS RAETZ**
oui non si no yes no

Ausstellungen 2024

23.2.–11.8.2024 **Tracey Rose**
Shooting Down Babylon

22.3.–21.7.2024 **Albert Anker**
Lesende Mädchen

16.8.–1.12.2024 **Chaim Soutine**
Gegen den Strom

23.8.2024–28.9.2025 **Zukunft Kunstmuseum Bern**
Der Architekturwettbewerb

20.9.2024–2.2.2025 **Amy Sillman**
Oh, Clock!

22.11.2024–23.3.2025 **Kahnweiler & Rupf**
Eine Freundschaft zwischen
Paris und Bern

23.2.–11.8.2024

Tracey Rose Shooting Down Babylon

Mit *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* präsentierte das Kunstmuseum Bern die bisher grösste Retrospektive des revolutionären Werks von Tracey Rose. Die südafrikanische Künstlerin verkörpert seit Mitte der 1990er-Jahre eine radikale Stimme in der internationalen Kunstwelt. Die Ausstellung umfasste die Medien Film, Skulptur, Fotografie, Druckgrafik und Malerei sowie partizipatorische Elemente, wobei der Körper und die Performativität im Mittelpunkt standen. Denn für Tracey Rose ist der Körper ein Ort des politischen Protests gegen Rassismus vor dem Hintergrund der Apartheid. Er ist ein Ort der Empörung gegen sexistische Ausbeutung und ungerechte Behandlung sowie des Diskurses um Autonomie und Freiheit.

Die Ausstellung wurde von Zeitz MOCAA (Kapstadt, Südafrika) organisiert.

Kuratorinnen: Koyo Kouoh und Tandazani Dhlakama in Zusammenarbeit mit Kathleen Bühler



22.3.–21.7.2024

Albert Anker Lesende Mädchen

Anlässlich der Eröffnung des Centre Albert Anker in Ins im Frühling des Berichtsjahrs bildete das Kunstmuseum Bern in seiner Sammlungspräsentation einen Albert Anker-Schwerpunkt. Basierend auf den Sammlungswerken wurde Ankers Bestreben um die Bildung von Mädchen in den Fokus gerückt. Diesem Thema hat er sich nicht nur als Politiker gewidmet, sondern auch als Maler und Zeichner, indem er immer wieder seine Töchter sowie Mädchen und junge Frauen aus der Nachbarschaft beim Lesen und Schreiben darstellte. Man kann in diesen Werken einen Beitrag zur Gleichberechtigung der Frauen in der Schweiz erkennen. Denn lesende Mädchen unterstreichen, dass eine Gesellschaft in die Bildung von Frauen investiert und damit ihren wirtschaftlichen wie sozialen Status verbessert.

Kuratorin: Kathleen Bühler

16.8.–1.12.2024

Chaïm Soutine Gegen den Strom

Das Kunstmuseum Bern widmete dem belarussischen Künstler Chaïm Soutine (1893–1943) eine umfangreiche retrospektive Werkschau mit 57 Gemälden. Die Ausstellung ermöglichte einem breiten Publikum, den Künstler als wichtigen Vertreter der Moderne neu zu entdecken. Die farbgewaltigen, expressiven Motive – eindringliche Porträts, wankende Landschaften sowie rohe Inszenierungen von Tierkadavern – verleihen der verletzlichen Dimension des Daseins Ausdruck. Die in den Werken zutage tretende Kraft und Aktualität, die von anderen Kunstschaaffenden seit jeher geschätzt wird, vermochten eine Vielzahl von Besucher:innen zu berühren.

Die Ausstellung war eine Kooperation zwischen dem Kunstmuseum Bern, der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und dem Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk.

Kuratorin: Anne-Christine Strobel



Fotos: Rolf Siegenthaler

23.8.2024–28.9.2025

Zukunft Kunstmuseum Bern Der Architekturwettbewerb

Im Rahmen des internationalen 2-stufigen Architekturwettbewerbs mit vorgängiger Präqualifikation haben 148 Architekturteams ihre Bewerbung mit Projektvorschlag für die Sanierung und den Ersatzneubau des Kunstmuseum Bern eingereicht. Von ihnen wurden 39 von der breit abgestützten Fach- und Sachjury ausgewählt und 11 später eingeladen, ihren Projektvorschlag weiter zu bearbeiten. Mit 3 Teams folgte eine Bereinigungsstufe, nach der schliesslich das Siegerprojekt «Eiger» gekürt wurde. In einer frei zugänglichen Ausstellung präsentierte das Kunstmuseum Bern alle 39 Projekte, die für die 2. Stufe ausgewählt worden waren, der Öffentlichkeit.

20.9.2024–2.2.2025

Amy Sillman Oh, Clock!

In Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen Künstlerin entstand eine Einzelausstellung, welche ausgewählte Werkgruppen der letzten 15 Jahre unter dem Aspekt der zeitlichen Ausdehnung präsentierte. Darin wurde sichtbar, wie Amy Sillman Malerei und Zeichnung als Schauplatz steter materieller Verwandlungen auffasst. Dabei geht sie sowohl analytisch wie auch improvisierend vor und kombiniert ihre Liebe zum Formalen mit einem strengen Auswahlverfahren. Ihre Methoden münden in eine Inszenierung des Denkvorgangs beim abstrakten Malen und erzeugen einen radikal offenen Prozess der steten Transformation. Ergänzt wurde die Werkschau durch eine künstlerische Intervention in der Sammlung des Kunstmuseum Bern.

Die Ausstellung war eine Kooperation mit dem Ludwig Forum Aachen.

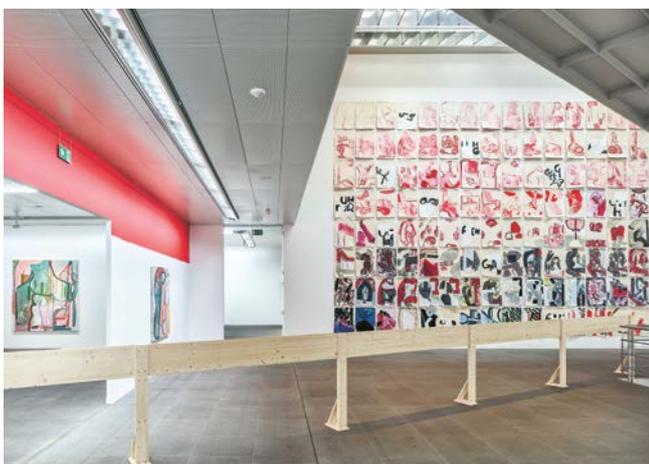
Kuratorin: Kathleen Bühler

22.11.2024–23.3.2025

Kahnweiler & Rupf Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern

Die im Kunstmuseum Bern deponierte Sammlung Rupf ist eng mit der Geschichte des bedeutenden Galeristen und Kubisten-Verteidigers Daniel-Henry Kahnweiler verbunden. Die Sammeltätigkeit des Berner Kaufmanns Hermann Rupf begann um 1907 – als 1. Kunde in Kahnweilers Galerie in Paris. Die Ausstellung beleuchtete die Sammlung mithilfe von bisher unveröffentlichtem Archivmaterial unter den Vorzeichen dieser besonderen Freundschaft, die selbst die prekären Jahre 1933 bis 1945 «im Schatten der Krematorien» überstand.

Kurator:in: Susanne Friedli, Konrad Tobler



Fotos: Annik Wetter, Rolf Siegenthaler

Leihgaben

Aarau, Aargauer Kunsthaus

Stranger in the Village. Rassismus im Spiegel von James Baldwin
3.9.2023–7.1.2024
Kader Attia: 4 Skulpturen (Sammlung Stiftung GegenwART)

Aarau, Aargauer Kunsthaus

Augusto Giacometti. Freiheit/Auftrag
27.1.–20.5.2024
Augusto Giacometti: 3 Gemälde (1 Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur) und 1 Papierarbeit (Verein der Freunde)

Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunste Antwerpen

Jef Verheyen. Der letzte moderne Maler
23.3.–18.8.2024
Jef Verheyen: 1 Gemälde (Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung)

Arles, Fondation Vincent van Gogh

Van Gogh et les étoiles
1.6.–8.9.2024
Meret Oppenheim: 1 Gemälde

Basel, Kunstmuseum

Matisse, Derain und ihre Freunde. Die Pariser Avantgarde 1904–1908
2.9.2023–21.1.2024
Henri-Charles Manguin: 1 Gemälde (Hahnloser/Jaeggli Stiftung)

Bern, Zentrum Paul Klee

Hannah Höch. Montierte Welten
10.11.2023–25.2.2024
Kurt Schwitters: 1 Gemälde; Wassily Kandinsky: 4 Papierarbeiten; George Grosz: 2 Papierarbeiten; Fernand Léger: 1 Gemälde; Max Ernst: 1 Gemälde und 3 Papierarbeiten; Georges Braque: 1 Gemälde (Hermann und Margrit Rupf-Stiftung); Pablo Picasso: 1 Gemälde; El Lissitzky: 1 Papierarbeit (Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung)

Chur, Bündner Kunstmuseum

Otto Dix und die Schweiz
22.6.–27.10.2024
Otto Dix: 1 Gemälde (Stiftung Othmar Huber)

Düsseldorf, K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Chaim Soutine. Gegen den Strom
2.9.2023–14.1.2024
Chaim Soutine: 6 Gemälde

Frankfurt a.M., Städel Museum

Städel-Frauen. Künstlerinnen zwischen Frankfurt und Paris um 1900
10.7.–27.10.2024
Annie Stebler-Hopf: 2 Gemälde; Martha Stettler: 1 Gemälde

Fribourg, Musée d'art et d'histoire

CORPUS. Le corps communicat/ Der kommunizierende Körper
24.11.2023–25.2.2024
Ferdinand Hodler: 1 Gemälde

Grenchen, Kunsthaus, Neubau

André Thomkins (1930–1985): Pantarhei. Druckgraphiken
10.9.2023–28.1.2024
André Thomkins: 7 Papierarbeiten (1 Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung)

Hamburg, Deichtorhallen

Franz Gertsch. Blow-Up
12.12.2024–4.5.2025
Franz Gertsch: 2 Gemälde (1 Leihgabe aus Privatbesitz)

Humblebæk, Louisiana Museum of Modern Art

Chaim Soutine. Gegen den Strom
9.2.–14.7.2024
Chaim Soutine: 6 Gemälde

Humblebæk, Louisiana Museum of Modern Art

Franz Gertsch. Blow-Up
21.6.2024–10.11.2025
Franz Gertsch: 1 Gemälde

Ins, Kunstpavillon des Centre Albert Anker

Licht des Südens
31.5.–29.9.2024
Albert Anker: 2 Papierarbeiten (Leihgaben aus Privatbesitz)

Lausanne, Plateforme 10/Musée cantonal des Beaux-Arts

Surréalisme. Le Grand Jeu
12.4.–25.8.2024
Kurt Seligmann: 1 Skulptur

London, Royal Academy of Arts

Marina Abramović
23.9.2023–1.1.2024
Marina Abramović / Ulay: 1 Skulptur

Madrid, Palacio de Cibeles, CentroCentro

Bienal de Arte Contemporáneo «Mental Illness and Loneliness»
25.9.2024–12.1.2025
Adolf Wölfli: 2 Papierarbeiten (2 Adolf Wölfli-Stiftung)

Mailand, Pirelli HangarBicocca

James Lee Byars
12.10.2023–18.2.2024
James Lee Byars: 2 Skulpturen (1 Hermann und Margrit Rupf-Stiftung)

Martigny, Fondation Pierre Gianadda

Anker et l'enfance
1.2.–30.6.2024
Albert Anker: 3 Gemälde (1 Leihgabe aus Privatbesitz, 1 Staat Bern)

Mendrisio, Museo d'arte

Roger de La Fresnaye
22.10.2023–4.2.2024
Roger de La Fresnaye: 1 Gemälde

Metz, Centre Pompidou-Metz

André Masson. Il n'y a pas de monde achevé
30.3.–2.9.2024
André Masson: 1 Plastik

New York, The Museum of Modern Art

Thomas Schütte
29.9.2024–18.1.2025
Thomas Schütte: 1 Installation (Stiftung Kunsthalle Bern)

Pfäffikon, Vögele Kultur Zentrum

Was Macht mit uns macht. Über Privilegien, Risiken und Chancen
12.11.2023–22.9.2024
Maya Bringolf: 3 Papierarbeiten (2 Sammlung Stiftung GegenwART)

Potsdam, Museum Barberini

Modigliani. Moderne Blicke
27.4.–18.8.2024
Amedeo Modigliani: 1 Gemälde

Riehen, Fondation Beyeler

Matisse – Eine Einladung zur Reise
22.9.2024–26.1.2025
Henri Matisse: 2 Gemälde

Stuttgart, Staatsgalerie

Modigliani. Moderne Blicke
24.11.2023–1.4.2024
Amedeo Modigliani: 1 Gemälde

Thun, Kunstmuseum

Gunta Stölzl und Johannes Itten. Textile Universen
17.8.–1.12.2024
Diverse Kunstschafter: 28 Papierarbeiten, 5 Fotografien, 4 Gemälde und 1 Skulptur (alle Johannes-Itten-Stiftung)

Wien, Albertina

Die Sammlung Othmar Huber
21.2.2020–31.12.2024
Diverse Kunstschafter: 12 Gemälde und 8 Papierarbeiten (alle Stiftung Othmar Huber)

Konservierung & Restaurierung

Ausstellungen

- 1431 Condition Reports bei Ein- und Ausgang externer Leihgaben, davon: 295 Gemälde, 165 Skulpturen / Plastiken / Installationen, 885 Grafiken, 86 Fotografien
- 24 Montierungen (Werke auf Papier) und konservatorische Vorbereitung von Ausstellungsvitrinen
- 31 externe Kuriere vor Ort und virtuell betreut

Leihgaben

- Betreuung von 132 Leihgaben an externe Institutionen: Erstellung von Condition Reports sowie Kontrolle bei Aus- und Eingang in Bern und am Ausstellungsort, davon: 44 Gemälde, 9 Skulpturen / Installationen, 53 Grafiken, 5 Fotografien
- 22 Kurierbegleitungen vor Ort und virtuell
- 13 Neumontierungen im Rahmen des Leihverkehrs

Sammlung – Medien und Installationen

- 2 Neueingänge: Zustandsaufnahme, kunsttechnologische Dokumentation, konservatorisch sachgerechte Archivierung von Videodaten
- 1 Werk der Sammlung konserviert und restauriert
- 70 Digital-Betacam-Videobänder in ein digitales Archivierungsformat übertragen
- 15 Arbeitssitzungen der abteilungsübergreifenden Mediengruppe zur systematischen Erforschung und Dokumentation der Mediensammlung
- 18 Medienkunstwerke in das Langzeitarchivierungssystem aufgenommen

Sammlung – Grafik, Fotografie und Schriftgut

- 11 Neueingänge: kunsttechnologische Dokumentation, konservatorische Eingriffe, Montierung, Vorbereitung für die Daueraufbewahrung
- 154 Neueingänge aus dem Legat Cornelius Gurlitt bearbeitet: kunsttechnologische Dokumentation, konservatorische Eingriffe, Montierung, Vorbereitung für die Daueraufbewahrung
- Untersuchung und Dokumentation von Leerrahmen und Passepartouts aus dem Legat Cornelius Gurlitt: Feststellung von Provenienzmerkmalen und materiellen Spuren zur Klärung der Werkzugehörigkeit in Zusammenarbeit mit der Abteilung Provenienzforschung
- Projekt zur Daueraufbewahrung von tintenfrassgeschädigten Zeichnungen aus dem Legat Cornelius Gurlitt in Zusammenarbeit mit dem Restaurierungsatelier atelier verso, Thun
- Projekt *Haltbar? Material-technische Recherche und konservatorische Sichtung der Bestände* zu den Beständen der Adolf Wölfli-Stiftung: visuelle Einschätzung von über 1000 Zeichnungen, ergänzt durch punktuelle Messung mittels Nahinfrarot-Spektroskopie zur Erarbeitung einer Grundlage für die Entwicklung eines Erhaltungs- und Nutzungskonzeptes. Die Messungen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Firma Lichtblau, Dresden.

Sammlung – Gemälde, Skulpturen, Objekte

- 16 Neueingänge: Zustandsaufnahme, Erfassung der kunsttechnologischen Merkmale, fotografische Zustandsdokumentation, konservatorisch sachgerechte Lagerverpackung
- 221 Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen an Werken der Sammlung
- Vorbereitung von 2 Dauerleihgaben für die Rückgabe
- 1 Werk – 2 Besitzer/Standorte: **El Anatsui**, *In the World But Don't Know the World* wurde 2020 vom Kunstmuseum Bern gemeinsam mit dem Stedelijk Museum Amsterdam angekauft. Im Berichtsjahr erfolgte erstmals eine gemeinsame Zustandskontrolle, Konservierung und Dokumentation. Das Werk wurde in Amsterdam abgebaut und im Kunstmuseum Bern in die Sammlungspräsentation integriert.
- 23 Sammlungswerke an externen Standorten betreut (Grandhotel Giessbach)
- Implementierung Klimamonitoring und Massnahmen Lichtschutz im Grandhotel Giessbach
- Konservierungs- und Restaurierungsprojekt *Werkgruppe Juan Gris der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung*, Laufzeit 2019–2024, mit finanzieller Unterstützung der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung
 - Projektleitung: Dr. Nathalie Bäschlin
 - Projektmitarbeit: Jan Bukacek, Kevin Kohler, Florence Lépine, Katharina Sautter
 - Kooperation: Kunsttechnologisches Labor, Hochschule der Künste Bern
 - Gleichnamiger Kurzfilm von Nathalie Bäschlin und Matthias Dömötör, Prospektiv Film: <https://www.youtube.com/watch?v=L37ds5CHK4&t=13s>
- Projektarbeiten von Studierenden der Hochschule der Künste Bern im Kunstmuseum Bern:
 - Ashley Bowersox: *Integrale Konservierung und Restaurierung des Gemäldes «Stillleben mit Federvieh» (um 1885)*, Legat Cornelius Gurlitt, Kunstmuseum Bern
 - Monika Brügger: *Entwicklung eines Konservierungskonzeptes und teilweise Umsetzung*, **Serge Poliakoff**, «*Contre-plaqué rouge gris noir*» (1957), Kunstmuseum Bern

Kooperationen

- Integrated Pest Management IPM, Externer Experte Dr. Pascal Querner, Wien
- Elizabeth Crowling, University of Edinburgh: «Hidden Gris Project», Leonard A. Lauder Research Center for Modern Art, Metropolitan Museum of Art, 2024–2025
- Dr. Dirk Lichtblau, Dresden: Applikation SurveNIR auf der Basis von Nahinfrarot-Spektroskopie (NIRS)
- Hochschule der Künste Bern: Spezialisierungen KuR, Workshops, Kunsttechnologisches Labor und CAS-Programm «Werkzuschreibung und Provenienzforschung interdisziplinär»
- ARGE Läubli Hoess, Wallisellen: Konservierungs- und Restaurierungskonzept sowie Umsetzung für **Otto Mueller**, *Bildnis Maschka Mueller, Berlin* (um 1924), Vandalismusvorfall 2023
- Jan Bukacek und David Brühlmann: Rahmenrestaurierungen und Anpassungen für Verglasung
- Barbara Nydegger und Simone Flubacher: Ausstellungsbetreuung

Führungen

3 Führungen durch Studentinnen der Hochschule der Künste Bern, Konservierung und Restaurierung, am Europäischen Tag der Restaurierung, 20.10.2024:

- Monika Brügger: «**Franz Eggenschwiler**, Emma Kunz-Kasten, 1973–1977»
- Ashley Bowersox: «**Unbekannte:r Künstler:in**, *Stilleben mit Federvieh* (um 1885), Legat Cornelius Gurlitt, Kunstmuseum Bern»
- Carla Helmrich: «**Sergio de Camargo**, *Relief no 184* (1967), Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung, Kunstmuseum Bern»

Provenienzforschung

Die systematische Erforschung der Sammlung gehört zu den zentralen Aufgaben eines Museums. Seit 2017 untersucht das Kunstmuseum Bern, unterstützt durch private Stiftungen und seit 2023 auch im Rahmen des Leistungsvertrags der Stiftung Kunstmuseum Bern mit dem Kanton Bern, seine Bestände gezielt auf mögliche Fälle von Raubkunst.

Provenienzforschung zu den Sammlungen des Kunstmuseum Bern

Im September des Berichtsjahrs konnte das vom Bundesamt für Kultur geförderte Forschungsprojekt zur Herkunftsabklärung von 238 Werken, die nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland in die Sammlung des Kunstmuseum Bern aufgenommen wurden, erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Projekts wurden die Erwerbzusammenhänge der ausgewählten Werke erstmals systematisch erforscht und dokumentiert. Die museumsinterne Werkdokumentation wurde ausgewertet, überprüft und durch Dokumente aus externen Archiven ergänzt. Weiter wurden Direktionsprotokolle und Ausstellungsdocumentationen sowie Unterlagen zum Leihwesen konsultiert. Teil des Projektauftrages war zudem die fortlaufende Digitalisierung der konsultierten Archivalien und das Anlegen von digitalen Werkdossiers zu den untersuchten Werken. Dadurch werden die Werkdokumentationen vervollständigt und für weiterführende kunsthistorische Forschungsfragen aufbereitet.

Im Dezember wurde der Antrag für ein weiteres Forschungsprojekt vom Bundesamt für Kultur gutgeheissen: Ab Januar 2025 wird für weitere 2 Jahre die Erforschung eines Teilbestandes der Gemäldesammlung unterstützt. Der Fokus wird auf den Erwerbungen unter den Direktoren Conrad von Mandach und Max Huggler liegen.

Durch die fortlaufende Erschliessung und Auswertung der historischen Dokumentation und der Geschäftsunterlagen wächst das Wissen zur Sammlungsgeschichte des Kunstmuseum Bern. Die neu erforschten Provenienzen werden nach Abschluss der Projekte in Form von Kurzberichten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit leistet das Forschungsprojekt einen Beitrag zu einem verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit der Sammlungsgeschichte im Einklang mit dem ICOM «Code of Ethics» und den Washing-

toner Prinzipien (1998), der Erklärung von Terezin (2009) und den «Best Practices for the Washington Principles» (2024).

Provenienzforschung zum Legat Cornelius Gurlitt

Die Forschung zum Legat Cornelius Gurlitt konzentriert sich auf Werke der Kategorie «gelb-rot». Bei diesen Werken ist die Provenienz zwischen 1933 und 1945 bislang nicht abschliessend geklärt. Aus den vorgelegten Recherchen konnten keine Belege für NS-Raubkunst geschlossen werden. Es liegen jedoch Hinweise auf NS-Raubkunst und/oder auffällige Begleitumstände vor.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Konservierung & Restaurierung konnte das Projekt zur Dokumentation der provenienzrelevanten Merkmale auf den Passepartouts des Legats Cornelius Gurlitt abgeschlossen werden.

Kooperationen

Die Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern im Rahmen des CAS *Werkzuschreibung und Provenienzforschung interdisziplinär* konnte auch im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführt werden.

Registrars

- 132 (2023: 221) interne Werke – die Gesamtzahl umfasst einige Werke mehrmals – waren als Leihgaben verteilt an 29 (2023: 41) externen Ausstellungen zu sehen
- 388 (2023: 249) externe Werke als Leihgaben für Ausstellungen im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 55 (2023: 66) Leihanfragen von in- und ausländischen Museen für 232 Werke aus den Sammlungen (2023: 264) erhalten
- 572 (2023: 0) externe Werke aus Ausstellungen 2023/2024 im Kunstmuseum Bern zurückgeschickt
- 56 (2023: 47) Leihgabedossiers extern (Leihvertrag, Organisation Transport und Versicherung) abgewickelt
- 31 (2023: 7) Kuriere für externe Werke (vor Ort, virtuell und Flughafenkurier) organisiert und betreut
- 47 (2023: 42) Leihgabedossiers für externe Werke für Leihgaben für Ausstellungen 2025 vorbereitet
- 2 Künstler:innen beim Ausstellungsaufbau im Kunstmuseum Bern betreut
- 3 (2023: 4) Wanderausstellungen laufend betreut
- 18 (2023: 14) Besuche für Akteneinsicht in Archiv und/oder Depot, für Informationen zu Kunstschaffenden und Sammlung
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus den Sammlungen sowie allgemein zu Biografien von Kunstschaffenden, Ausstellungen und Provenienzen

Graphische Sammlung

- 563 Einzelwerke und Konvolute wurden Studierenden, Wissenschaftler:innen und Forschenden im Studiensaal zur Ansicht bereitgestellt.
- Frühling: Betrachtung von Druckgrafiken aus verschiedenen Jahrhunderten mit einer 5./6. Primarklasse. Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie Erforschung der dahinterstehenden Ideen und Konzepte sowie Übung des fachspezifischen Wortschatzes in Deutsch und Englisch in der Auseinandersetzung mit gestalterischen Fragen
- Herbst: Auseinandersetzung mit der Ikonographie der «Klugen und törichten Jungfrauen» und der Technik des Holzschnitts am Beispiel Niklaus Manuels (um 1484–1530) mit Studierenden der Kunstgeschichte der Universität Bern
- Analyse der Grafiken von Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) und seiner Werkstatt durch Teilnehmende des Moduls «Special Papers and Watermarks» der Hochschule der Künste Bern
- Digitalisierung des kleinformatigen Skizzenbuchs *ALBUM de PAPIER-AMOUR collectionné par MARIE* von Albert Anker im Rahmen der Präsentation *Albert Anker. Lesende Mädchen*. Zusammen mit weiteren Zeichnungen konnte diese Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung damit erstmals vollständig einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Anlässlich des Wochenendes der Graphik (9. & 10.11.2024) wurden unter anderem Transparentbilder von Franz Niklaus König im Königskasten mit verschiedenen Lichtquellen beleuchtet und Präsentationsformen dieser aussergewöhnlichen Papierarbeiten diskutiert.
- Die Digitalisierung der Graphischen Sammlung wurde fortgesetzt, mit Schwerpunkt auf der frühen Gebrauchsgrafik von Dieter Roth (1930–1998). Insgesamt konnten über 1500 Werke und Dokumente digital erfasst werden, die nun in die museumsinterne Datenbank eingespeist werden.
- Der Künstler Harald Naegeli vermachte der Graphischen Sammlung eine repräsentative Werkgruppe seiner Arbeiten. Wir danken dem Künstler herzlich für seine Grosszügigkeit!

Ausstellungsmanagement & Museumstechnik

Die Museumstechnik war vor allem mit der Vorbereitung und dem Auf- und Abbau der Wechselausstellungen sowie den Sammlungspräsentationen im Haus beschäftigt. Sie ist auch zuständig für die Beleuchtung der einzelnen Objekte und Bilder in den Ausstellungen unter Einhaltung der internationalen Richtwerte (Grafik: 50 Lux, Gemälde: 150 Lux), die in den Leihverträgen festgelegt werden. Weitere Aufgaben der Museumstechnik sind unter anderem die Vorbereitung der Werke für den Leihverkehr sowie die Bearbeitung von Neueingängen. Dazu gehören das Anpassen von bestehenden Lagerbehältnissen sowie die Planung derselben für neue Werke und deren Einbau und Lagerung im Depot.

- 34 Multimedia-Installationen geplant, aufgebaut und während der Laufzeit betreut
- Für das Projekt *Kunst im Korridor – Eine Kooperation mit der Burgergemeinde Bern* wurde erstmals eine Digital-Signage-Cloud-Lösung realisiert, um Videokunst ausserhalb der Räumlichkeiten des Kunstmuseum Bern zu zeigen.
- 100 Werke für den monatlichen Fototermin bereitgestellt. Es handelte sich vor allem um sehr fragile Gips- und Tonskulpturen, die im Hinblick auf eine bevorstehende Auslagerung der Sammlung in Lagerkisten eingebaut und verpackt wurden. Die Vorbereitung für die Aufnahmen der ebenfalls fragilen Textilarbeiten von Johannes Itten und seiner Schüler:innen war zeitintensiv und hat viel Platz beansprucht. Die Reduktion der Fototermine im Vergleich mit den Vorjahren erklärt sich durch die Anschaffung einer Reproanlage im Kunstmuseum Bern. Auf dieser können flache Arbeiten und Arbeiten auf Papier bis zu einer Grösse von A3 intern digitalisiert werden.
- Eine besondere Aufgabe und Herausforderung war die unter Geheimhaltung vorbereitete Präsentation der Pläne und Architekturmodelle des Architekturwettbewerbs *Zukunft Kunstmuseum Bern*.
- Werke aus dem Grossraum Bern werden von der Museumstechnik mit dem eigenen klimatisierten Lieferwagen ins Museum transportiert und nach Ausstellungsende wieder zurückgebracht. Zusammen mit den Transporten der eigenen Werke, die im Aussendepot gelagert werden, waren das an die 100 Fahrten.

Statistik

Die Statistik gibt Aufschluss darüber, wie viele Werke pro Jahr von der Museumstechnik für die Ausstellungen ausgepackt, installiert und wieder eingepackt werden. Erfasst sind neu auch die Werke, die über das Jahr in den Sammlungspräsentationen und in der Lounge gezeigt werden. Im Berichtsjahr waren dies 375.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Leihverkehr	659	642	560	347	930	443	221	132
Ausstellungen	1053	1152	1520	870	1050	941	542	1083
Total	1712	1794	2080	1217	1980	1384	763	1215

Bildarchiv

- 4 Fototermine
- 152 externe Anfragen bearbeitet
- 231 bestellte Reproduktionen verschickt

Events

- 62 organisierte Sonderanlässe
- 6 Eröffnungen
- 114 Sitzungen

Forschung

Die Erforschung der Sammlung im Kunstmuseum Bern geschieht aus den verschiedenen Perspektiven der Restaurierung bzw. Materialforschung, der Herkunft bzw. Provenienzforschung sowie der kunsthistorischen Interpretation, ausgehend von Einzelwerken. Dabei ergänzen sich unterschiedliche Disziplinen im Generieren neuer Erkenntnisse. Die Forschung der Mitarbeitenden betrifft aber nicht nur die Sammlung des Kunstmuseum Bern, sondern auch neue Künstler:innen, deren Werke erst in die Sammlung eingehen, und greift über auf weitere Plattformen wie Universitäten, Hochschulen und Fachsymposien.

Publikationen & Vorträge

Ausstellungskataloge

Amy Sillman. Oh, Clock!

Hrsg. von Eva Birkenstock, Kathleen Bühler und Nina Zimmer, 224 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 22 × 27,5 cm, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, ISBN: 978-3-7533-0698-8.

Kahnweiler & Rupf. Ein Galerist und sein Sammler, 1933–1945

Hrsg. von Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, 344 Seiten, 160 Abbildungen, 22,4 × 28,8 cm, Berlin: Hatje Cantz Verlag, ISBN: 978-3-7757-5648-8.

Publikationen & Vorträge von Mitarbeitenden

Nathalie Bäschlin

«Aktive Materialien – Perspektivenwechsel in der Betrachtung der Materialtransformationen mit Blick auf Paul Klees *Flora am Felsen*, 1940, 343», in: *Zwitscher-Maschine. Journal on Paul Klee / Zeitschrift für internationale Klee-Studien*, hrsg. von Marianne Keller, Walther Fuchs, Osamu Okuda, Nr. 15 / Frühling 2024, S. 6–19.

Buchbesprechung, «Karoline Beltinger et al., *Hodler malt. Neue kunsttechnologische Forschungen zu Ferdinand Hodler* (=KUNSTmaterial, Bd. 5), hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich 2019», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)*, Bd. 81, 1+2, S. 3–4.

Mit Kilian Anheuser, Sven Eiche et al.: *Empfehlungen für das Raumklimamonitoring in Museen. Das Raumklimamonitoring als Begleitinstrument für die Umsetzung des erweiterten Klimakorridors und als Grundlage für Transparenz und Nachhaltigkeit*, hrsg. von ICOM Schweiz, open access: https://www.museums.ch/admin/data/files/media/file_de/645/empfehlungen_raumklimamonitoring-in-museen_icom_20241212.pdf?lm=1733989668.

Keynote-Vortrag: «Erweiterte Klimakorridore – Empfehlungen für ein begleitendes Raumklimamonitoring als Grundlage für Transparenz und Nachhaltigkeit», Jahreskongress

der Schweizer Museen (ICOM Schweiz und VMS), 22.8.2024, Zentrum Paul Klee, Bern.

Leitung *Plattform Museumsklima*, ICOM Schweiz, öffentliche Präsentationen zum Thema Museumsklima, <https://www.museums.ch/de/unser-engagement/schwerpunkte/nachhaltigkeit/plattform-museumsklima-1515.html>.

Zoom-Veranstaltung «Empfehlungen für das Raumklimamonitoring», 12.12.2024.

Zoom-Veranstaltung «DACH-Austausch: Klimakorridor – Annäherung an die Praxis», 26.11.2024.

Kathleen Bühler

«Cut, Ruin, Continue, Reverse: Amy Sillman in Conversation with Eva Birkenstock and Kathleen Bühler» / «Schneiden, verunstalten, fortsetzen, umkehren. Amy Sillman im Gespräch mit Eva Birkenstock und Kathleen Bühler» in: *Amy Sillman. Oh, Clock!*, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, S. 196–203 / S. 204–211.

«Franz Gertsch. Arcane Beauty» in: *Franz Gertsch: Blow-Up*, Humlebæk: Louisiana Publications, S. 65–74.

«The Video Essays of Nicolas Cilins – Fictional Archives Between Reality and Truth» in: *Nicolas Cilins. Stills From Seven Works*, Rom: Nero Editions, S. 231–251.

«Zum Politischen des Kuratierens» in: *Museum und Ausstellung als gesellschaftlicher Raum. Praktiken, Positionen, Perspektiven*, Bielefeld: transcript Verlag, S. 123–134.

Nadine Franci

«Zur Bedeutung des CAA in der Museumslandschaft Schweiz», Rede anlässlich der Eröffnungsveranstaltungen des Centre Albert Anker in Ins, 31.5.2024.

«Close-up: Ankers Zeichnungen», Gespräch über die Rolle der Zeichnung im Werk von Albert Anker mit Dorothea Spitzka, Papierrestauratorin, in der Ausstellung *Albert Anker. Lesende Mädchen*, 18.6.2024.

«Farben im Durchlicht. Auf der Spur von Farbgeheimnissen in Franz Niklaus Königs Transparentbildern», Gespräch mit Philine Claussen, Papierrestauratorin, im Rahmen des Wochenendes der Graphik, 9.11.2024.

Emilie Magnin

«Caring for the living: the conservation of performance art», in: *Museums & Social Issues* 17 (1–2): 133–46. doi:10.1080/15596893.2024.2386348.

«Performance in the museum: shifting roles in performance art stewardship», in: *Performance: The Ethics and the Politics of Conservation and Care*, Volume II, hrsg. von Hölling, Hanna Barbara, Jules Pelta Feldman, und Emilie Magnin, Routledge Advances in Theatre & Performance Studies, London & New York: Taylor & Francis. doi: 10.4324/9781003467809-9.

Ankäufe Kunstmuseum Bern und Verein der Freunde

Gemälde

Amy Sillman (*1955)

Little Elephant, 2023
Öl und Acryl auf Leinwand
129,5 × 124,5 cm
Inv. Nr. G 2024.037

Ankäufe Paul Boesch Stiftung

Installation

Lang/Baumann

Beautiful Walls #29, 2013
Konzept für Wandmalerei (seidenmatte Dispersions-Wandfarbe nach NCS)
410 × 1515 cm variabel
Paul Boesch Stiftung
Inv. Nr. PI 2024.003

Ankäufe Stiftung Kunsthalle Bern

Medien

Deborah-Joyce Holman (*1991)

Moment, 2022
2-Kanal-HD-Videoinstallation, Stereo Sound,
107 Minuten (Loop)
Stiftung Kunsthalle Bern
Inv. Nr. V 2024.001

Schenkungen, Legate, Deposita

Gemälde

Karel Appel (1921 – 2006)

Le coq furieux, 1952
Öl auf Leinwand
89 × 116 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.026

Philipp Bauknecht (1884 – 1933)

Kleiner See im Wald (Mönchalp bei Davos), 1920–1922
Öl auf Leinwand
80 × 70 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.027

Johannes Itten (1888 – 1967)

Horizontal-Vertikal, 1963
Öl auf Leinwand
80 × 60 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.021

Ländliches Fest, 1917

Öl auf Leinwand
142,2 × 102 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.016

Tellenwacht, 1938–1940

Öl auf Hartfaserplatte
226,6 × 152,5 cm (Rahmen)
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.017

Concerto grosso, 1959

Öl auf Leinwand
140 × 100 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.024

Der Skifahrer, 1928

Öl auf Leinwand
55 × 50 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.018

Der Mann am Meer, 1930

Öl auf Leinwand
120 × 80 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.019

Bergfrühling, 1941

Öl auf Leinwand
98 × 78 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.022

Tulpen, 1941

Öl auf Hartfaserplatte
70 × 50 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.023

Simultane Diagonalen, 1964

Öl auf Leinwand
60 × 60 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.020

Felder im Frühling, 1964

Öl auf Hartfaserplatte
50 × 60 cm
Schenkung Dr. Marion Lichardus-Itten
Inv. Nr. G 2024.025

Max von Mühlengen (1903 – 1971)

Halenbrücke, Bremgartenwald, 1943
Öl auf Leinwand
60,6 × 56,2 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.030

Albert Müller (1897 – 1926)

Berglandschaft bei Davos, 1925
Öl auf Leinwand
81 × 91 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.028

Gabriele Münter (1877 – 1962)

Blumen vor Bildern, 1910
Öl auf Leinwand
70,5 × 49,5 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.029

Emil Nolde (1867 – 1956)

Doppelbildnis (Sie seltsames Licht), 1918
Öl auf Leinwand
60,6 × 56,2 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.031

Max Hermann Pechstein (1881 – 1955)

Italienische Landschaft, 1913
Öl auf Leinwand
70 × 80 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.033

Frau mit rotem Barett, 1910

Öl auf Leinwand
52 × 66 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.032

Hermann Scherer (1893 – 1927)

Mendrisiotto, 1925–1926
Öl auf Leinwand
110 × 120 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.034

Max Sulzbachner (1904 – 1985)

Tessiner Landschaft (Mendrisiotto), 1926
Öl auf Leinwand
100 × 120 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.035

Marianne von Werefkin (1870 – 1938)

En ville, um 1924
Öl auf Papier auf Malkarton
78 × 75,5 cm
Expressionismus-Stiftung beim Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. G 2024.036

Plastik

Raphael Hefti (*1978)

Ssssssss, 2024
Gegossenes und graviertes Aluminium
38 × 17 × ca. 2 cm
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft 2023
Inv. Nr. PI 2024.004

Medien

Amy Sillman (*1955)

Spring: Abstraction as Ruin, 2024
Single-channel video, color, sound, sound by
Marina Rosenfeld
01:01 min, looped
Schenkung der Künstlerin
Inv. Nr. V 2024.002

Grafik

Adolf Wölfli (1864–1930)

Fragment der Deckenbemalung von Wölfli's Zelle in der Waldau, o. D.
Farbstift und Bleistift auf Papier, auf gründerter Leinwand
53 × 26 cm
Kunstmuseum Bern, Adolf Wölfli-Stiftung
Inv. Nr. A 2024.001 [Nachinventarisierung]

Ulla von Brandenburg (*1974)

Schlangenfrau, 2023
Lithografie in 5 Farben
63,2 × 91,8 cm
Kunstmuseum Bern
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft 2023
Inv. Nr. S 2024.002

Harald Oskar Naegeli (*1939)

Blitz aus dem Psychischen, 1.7.2021
Kreide über Tusche auf Japanpapier, aufgezogen auf Karton
29,9 × 24,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.003

Blitz, 27.6.2021

Kreide über Tusche auf Japanpapier, aufgezogen auf Karton
29,1 × 22,8 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.004

Blitz, 27.5.2014

Kreide über Tusche auf Japanpapier, aufgezogen auf Karton
24,2 × 21,6 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.005

Absolute Collage, 1971

Klebestreifen [schwarz], stellenweise weggekratzt, und Schnittspuren auf Papier
39,9 × 28,5 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.006

Absolute Collage, 1971

Klebestreifen [schwarz], stellenweise weggekratzt, und Schnittspuren auf Papier
39,2 × 30,5 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.007

Collage, um 1970

Klebeband und Neon-Papier auf Papier
46,4 × 23/36,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.008

Ohne Titel [Frau], 23.8.2016

Mischtechnik, Kohle und Aquarell auf Papier, aufgezogen auf Karton
33,9 × 23,5 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.009

Fetisch-Frau, 15.6.2016

Kreide auf Tuschegrund auf Papier, aufgezogen auf Karton
34,6 × 24,4 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.010

Ohne Titel [Frau], o. D. [2016–2018]

Kohle und Collage auf Papier, aufgezogen auf Karton
36,9 × 27 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.011

Ohne Titel [Etude], 22.2.2005

Tusche und Aquarell auf Papier, aufgezogen auf Karton
32,9 × 24,3 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.012

Ohne Titel [Etude], 2003

Tusche und Aquarell auf Papier, aufgezogen auf Karton
28,3 × 20,3 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.013

Ohne Titel [Etude], 6.11.2021

Tusche und Aquarell auf Papier, aufgezogen auf Karton
25 × 17,6 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.014

Blitzcollage, 13.12.2021

Washi Tape auf Karton
32,2 × 23,5 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.015

Blitzcollage, 17.4.2022

Washi Tape auf Karton
29 × 21,6 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.016

Blitzcollage, 30.4.2022

Washi Tape auf Karton
33 × 24 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.017

Tuschzeichnung, 17.–18.2.2021

Tusche in Schwarz auf Papier
108,2 × 75,3 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.018

Linienzeichnung über einem verworfenen Urwolken-Teil, 16.5.2019

Tusche, Kohle und Farbstift auf Papier
70 × 50 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.019

Linienzeichnung über einem verworfenen Urwolken-Teil, 8.5.2019

Tusche, Kohle und Farbstift auf Papier
70,1 × 50,2 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.020

Fetisch, 1.11.2016

Tusche und Kohle laviert auf Papier
75,3 × 54 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.021

Tritt aus dem Tor, 1988

Tusche, Kohle und Collage [Papier] auf Papier, aufgezogen auf Karton
14,4 × 14,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.022

Metamorphose, 1989/1990

Tusche und Kohle auf Papier, aufgezogen auf Karton
14,9 × 19,6 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.023

Grosser Endzeitknochen, 1990 und 2004

Tusche und Kohle auf Papier, aufgezogen auf Karton
13,1 × 14,6 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.024

Spur [früher: Legende], 1990–2005

Tusche, Kohle, Aquarell und Collage [Papier] auf Papier, aufgezogen auf Karton
15,6 × 13,9 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.025

Fuchs und Fische, 1988/1989

Tusche und Kohle auf Papier, aufgezogen auf Karton
27,3 × 27,4 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.026

Ohne Titel, 19.10.1987

Tusche auf Papier, aufgezogen auf Karton
27,8 × 19,4 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.027

Ohne Titel, 2022

Pentel auf apokryphischen Texten, aufgezogen auf Karton
21,4 × 27,8 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.028

Golgotha, 6.2.2022

Pentel auf apokryphischen Texten, aufgezogen auf Karton
35,2 × 22,8 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.029

- Ohne Titel*, 5.2.2022
Pentel auf apokryphischen Texten, aufgezogen
auf Karton
26,3 × 9,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.030
- Apokalypse: Hommage an Niklaus
Manuel*, 2018–2020
Kohle, Tusche und Acryl [über einem Urwolken-
Fragment] auf Papier
75,2 × 66 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.031
- Ohne Titel*, April 2011
Kohle, Rötel und Tusche auf Papier, aufgezogen
auf Karton
33,8 × 22 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.032
- Ohne Titel*, August 2011
Kohle und Tusche auf Papier, aufgezogen
auf Karton
26,7 × 22,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.033
- Ohne Titel*, 2014 (2018)
Kohle, Kreide und Tusche auf Papier, aufgezogen
auf Karton
26,4 × 22,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.034
- Ohne Titel*, 2012
Kohle und Tusche auf Papier, aufgezogen
auf Karton
26,3 × 22,9 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.035
- Bewegung und Wachstum in Formen*,
1977
Collage [Papier, Stoff] auf Karton
13,9 × 10,1 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.036
- Ohne Titel [Beeren Struktur]*, 1977
Collage [Papier, Silberpapier, Filz] auf Karton
13,6 × 10,7 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.037
- Skizzenbuch mit Tuschzeichnungen*,
2.1.2007
32 Seiten, Spiralbindung, Edding auf Papier
14,7 × 11,5 × 1,2 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.038
- Skizzenbuch mit Tuschzeichnungen*,
27.12.2006
36 Seiten, Spiralbindung, Edding auf Papier
14,7 × 11,5 × 1,2 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.039
- Ohne Titel*, 1989
Radierung auf Papier
19,5 × 25,2 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.040
- Ohne Titel*, 1990
Radierung auf Papier
39,4 × 25,2 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.041
- Ohne Titel*, 2014
Radierung auf Papier
37,9 × 27,8 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.042
- Ohne Titel*, 1978
Holzschnitt auf Papier
24,3 × 32,8 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.043
- Ohne Titel*, 1979
Holzschnitt auf Papier
24,3 × 32,8 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.044
- Ohne Titel*, 1979
Holzschnitt auf Papier
32,7 × 35,5 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.045
- Ohne Titel*, 1993
Lithografie auf Papier
89 × 61 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.046
- Ohne Titel*, 1993
Lithografie auf Papier
84,4 × 59,5 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2024.047
- Urwolken-Teil [UW 76, U-W-T N° 155]*,
1997–2014
Tusche auf Papier
108 × 75 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.048
- Urwolken-Teil [UW 42, U-W-T N° 121]*,
1999–2016
Tusche auf Papier
108 × 75 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.049
- Urwolken-Teil [UW 78]*, 2001–2020
Tusche auf Papier
108 × 75 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.050
- Urwolken-Teil [UW 96]*, 2007–2010
Tusche auf Papier
108 × 75 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.051
- Urwolken-Teil [UW 105, U-W-T N° 96]*,
2005–2014
Tusche auf Papier
108 × 75 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.052
- Urwolken-Teil [T. d. U. W. Utopie]*,
2004–2021
Tusche auf Papier
108 × 75 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2024.053
- Harald Oskar Naegeli (*1939)**
Sarah Kirsch (14.4.1935–5.5.2013)
Raubbewegungen – Wasserzeichen, 1991
Mappenwerk, 1 Titelblatt, 12 Blatt Radierun-
gen, 12 Doppelblattseiten Text [in Garamond],
auf Arches Velin, lose in Orig.-Kassette mit
blauem Papierbezug und Schablonen-Spritz-
technik in Silber auf Vorderdeckel
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. B (0) 54

Zukunft Kunstmuseum Bern

Im Jahr 2024 konnte der internationale Architekturwettbewerb abgeschlossen und das Siegerprojekt am 19. August 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das Büro Schmidlin Architekten (Zürich und Engadin) hat die breit aufgestellte Jury aus Fach- und Sachexpert:innen mit seinem Entwurf für einen Ersatzneubau und die Sanierung des Stettlerbaus überzeugt.

Das Siegerprojekt «Eiger» sieht als Ersatz für den stark sanierungsbedürftigen Erweiterungsbau von 1984 einen freistehenden Neubau vor, der mit seiner schnörkellosen Erscheinung für Beständigkeit steht; vor dem Gebäude ist ein attraktiver Museumsplatz geplant. Jurypräsident Thomas Hasler, u.a. Professor am Institut für Architektur und Entwerfen der TU Wien, begründet den Entscheid des Preisgerichts so: «Das Siegerprojekt besticht durch seine städtebauliche Setzung im UNESCO-Perimeter und seine moderne, selbstbewusste architektonische Sprache. Die Klarheit des Neubaus als Solitär, der den Stettlerbau von 1879 vollständig freistellt, und der Einbezug des Gebäudes an der Hodlerstrasse 6 in das Ensemble überzeugen. Mit seiner Platzbildung an der Hodlerstrasse und der Öffnung des Aarehangs schafft das Projekt klare Mehrwerte für die Stadt und gibt dem Kunstmuseum Bern eine attraktive, einladende Adresse.»



Das Kunstmuseum wird zum lebendigen, mit dem öffentlichen Raum verbundenen Ort des Austauschs und der Begegnung.

Der im Juli 2022 gestartete internationale Architekturwettbewerb wurde in einem zweistufigen Verfahren mit vorgängiger Präqualifikation durchgeführt. Um die Teilnahme bewarben sich 148 Teams, 39 wurden von der breit abgestützten Fach- und Sachjury ausgewählt und 11 davon später eingeladen, ihren Projektvorschlag weiter zu bearbeiten. Mit 3 Teams folgte eine Bereinigungsstufe. Gewonnen hat das junge und innovative Büro Schmidlin Architekten (Zürich und Engadin), das u.a. für das Muzeum Susch (Graubünden) die Auszeichnung «Bau des Jahres 2019» von Swiss Architects gewann.



Zukunftsfähigkeit des Kunstmuseums sicherstellen

Der durchgeführte Architekturwettbewerb fusst auf dem Grundkonzept «Zukunft Kunstmuseum Bern», das 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die wesentlichen Elemente sind die Ausweitung der Denkzone auf das Gebäudeensemble mit dem historischen Stettlerbau, dem Atelier, 5-Bau und dem Gebäude Hodlerstrasse 6 sowie die Aufwertung der Hodlerstrasse mit neuem Verkehrsregime und Verschiebung der Ausfahrt des Metro-Parkings. Das Wettbewerbsprogramm stellte nicht die Flächenmaximierung, sondern – neben vielfältigen Rahmenbedingungen – vom Kulturgüterschutz, über die Nachhaltigkeit bis zu denkmalpflegerischen Vorgaben – die Bedürfnisse der Gesellschaft ins Zentrum.

Das Siegerprojekt ermöglicht durch neue Raumqualitäten Ausstellungen, die bisher im Kunstmuseum nicht realisierbar waren. Zudem nimmt die Ausstellungsfläche moderat um ca. 500 m² zu. Auch die Kunstvermittlung erhält grosszügige neue Räume mit eigenem Zugang zur Aareterrasse. Nichtkommerzielle Aufenthaltszonen und ein moderner, multifunktional nutzbarer Veranstaltungsraum machen das Museum zum inklusiven, öffentlichen Ort der Begegnung und des Austauschs. Dank deutlicher Optimierung, wodurch Vereinfachung der Kunst- und Warenlogistik wird der Betrieb markant effizienter, wodurch die Betriebskosten trotz grösserer Ausstellungsfläche stabil bleiben.

Das Siegerprojekt wird nun weiterbearbeitet. Dabei soll etwa abgeklärt werden, wie weit sich der Stettlerbau im Innern verändern lässt. Die Konkretisierung findet in Zusammenarbeit mit der städtischen Denkmalpflege statt, die mit Denkmalpfleger Jean-Daniel Gross in der Jury vertreten war. Aus Sicht der Denkmalpflege ist das Projekt grundsätzlich genehmigungsfähig und steht im Einklang mit dem Status der Berner Altstadt als UNESCO-Weltkulturerbe.

Ein Drittel private Mittel

Die Museumserneuerung ist auch in seiner Finanzierung ein Gemeinschaftswerk: Die Finanzierung soll durch die öffentliche Hand, private Mäzen:innen und Stiftungen sowie durch die Wirtschaft erfolgen. Die Gesamtkosten für die Sanierung des Stettlerbaus, des Gebäudes an der Hodlerstrasse 6 und für den Ersatzneubau belaufen sich auf rund CHF 133 Mio. (Preisstand 2023). Bei einer angenommenen Teuerung von 1% pro Jahr ist mit Gesamtkosten von ca. CHF 147 Mio. bis zur geplanten Eröffnung im Jahr 2033 zu rechnen.

Die Stiftung Kunstmuseum Bern will sich für ihren Anteil von CHF 52 Mio. engagieren, wovon Mäzen Hansjörg Wyss mit seinem grosszügigen Engagement von CHF 30 Mio. einen Grossteil übernimmt. Nachdem der Architekturwettbewerb abgeschlossen ist, werden die Verhandlungen mit Geldgeber:innen konkretisiert. Bereits 2024 haben viele Gespräche stattgefunden. Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen haben Unterstützung in Aussicht gestellt.

Dem Kanton Bern wird beantragt, die Kosten für die Sanierung des Stettlerbaus und der Liegenschaft Hodlerstrasse 6 zu übernehmen und sich anteilmässig am Ersatzneubau zu beteiligen. Die Sanierung des Stettlerbaus ist unabhängig vom Projekt *Zukunft Kunstmuseum Bern* nötig.

An den Neubau wiederum soll der Kanton nur so viel bezahlen, wie die Sanierung des Erweiterungsbaus von 1984 kosten würde. Zudem wird dem Kanton beantragt, das Teuerungsrisiko zu übernehmen. Die beantragten Gesamtkosten für den Kanton würden sich somit auf CHF 81 Mio. (Preisstand 2023), inkl. angenommener Teuerung bis 2033 auf CHF 95 Mio. belaufen.

Die nächsten Schritte

Voraussichtlich im Herbst 2025 entscheidet der Grosse Rat (Kantonsparlament) über den Projektierungskredit für die Erneuerung und Erweiterung des Kunstmuseums. Danach ist die Detailplanung vorgesehen. Wird der Projektierungskredit vom Regierungsrat und vom Grossen Rat gutgeheissen, entscheiden die beiden Räte 2028/2029 über den Realisierungskredit. Bei einem Ja wird das Kunstmuseum Bern in den Jahren 2029 bis 2033 saniert und erweitert und Ende 2033 wiedereröffnet.

Während der Schliessung des Museums im Zuge der Bauarbeiten sind in den Jahren 2029 bis 2033 Ausstellungen und Koproduktionen mit einer Reihe von Kunsthäusern im Kanton Bern angedacht.

Ausführliche Informationen gibt es auf der Projektwebsite: kunstmuseumbern.ch/de/zukunft



Foto: Nicolo Krättli, Chasper Schmidlin, Valentin Buchwalder und Ladina Schmidlin von Schmidlin Architekten an der Medienkonferenz Zukunft Kunstmuseum Bern.

Organisation

Mitglieder und Gäste Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer, Vizepräsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brühlhart (Vertreter des Kantons Bern), Franziska Burkhardt (Vertreterin der Stadt Bern), Franz Krähenbühl (Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft BKG), Janine Aebi-Müller (Vertreterin der Familie Aebi-Müller), Mark Ineichen (Vertreter einer der mit dem Kunstmuseum Bern assoziierten Stiftungen), Peter Keller (Vertreter Freie Mitglieder Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Barbara Luginbühl-Sieber (Vertreterin der Freunde Kunstmuseum Bern), Ueli Winzenried (Vertreter der Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Bernhard Spycher (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Dr. Fabienne Eggelhöfer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Dr. Kathleen Bühler (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Finanzkommission Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Dr. Marcel Brühlhart, Peter Keller, Thomas Soraperra

Mitglieder und Gäste Infrastrukturkommission Stiftung Kunstmuseum Bern

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Alex Wassmer, Franziska Burkhardt, Mark Ineichen, Dr. Nina Zimmer, Thomas Soraperra, Bernhard Spycher

Mitglieder und Gäste Fundraisingkommission Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Alex Wassmer, Thomas Soraperra, Dr. Nina Zimmer, Isabelle Roos

Mitglieder und Gäste Nominationsausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Alex Wassmer, Dr. Marcel Brühlhart, Dr. Nina Zimmer

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Geschäftsleitung

Nina Zimmer, Direktorin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee, Vorsitzende der Geschäftsleitung
Thomas Soraperra, Kaufmännischer Direktor Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee, stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung
Bernhard Spycher, Leiter Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
Kathleen Bühler, Chefkuratorin Kunstmuseum Bern
Fabienne Eggelhöfer, Chefkuratorin Zentrum Paul Klee

Mitarbeitende

Abächerli Olivia
Achatz Sibylle Birgit
Albrecht Remo
Arn Jeanine
Bachofner Sarah
Bähler Anna
Bajzat Annamaria
Bankoul Nikita
Bäschlin Nathalie
Belli Irina
Berger Sophie
Birrer Rebecca Margrit
Bolis Leïla
Born Barbara
Brühlmann David
Brunner Janina
Bueno Gallegos Laury
Bühler Kathleen
Bühler Lösche Regula
Bukacek Jan
Büsch-Küng Simone
Büschlen Anina
Cacaj Florije
Carol Mike
Cavadini Tanja
Caviezel Madlaina
Cirasa Magali
Claussen Philine Charlotte Sophie
Costa Gabin Caterina
Deflorin Andriu
Dominguez Isabel
Dziugiel Anna
Ellena Sachiyō
Erb Sophie
Felber Noah
Ferreira Alessio
Fetahi Drita
Flury Melanie
Foulon Anne-Cécile
Franci Binder Mireille Nadine
Frey Raphael
Friedli Susanne
Friese Katja
Gander Stefanie
Gehler Carla
Genchungtsang Tashi Tso
Gerber Claudia
Gogniat Noëlle
Göllner Belinda
Grädel Niklaus
Gunatharan Kavishani
Guri Amine
Haesen Anna
Hannemann Michael
Heer René
Himaj Lindon
Hoshko Oksana
Hostettler Lorenz

Hostettler Martin
Hutter Laura
Iannone Müller Annabella
Imhasly Ulla
Imhof Nadja
Ingoglia Michel Antoine
Isufi Idaim
Keller Scheidegger Pascale
Ketterer Gina
Klein Cornelia
Kobel Mathias
Krausz Mariann
Krethlow Michael
Krishnakumar Krithash
Kriwanek Tiana
Kulasingam Rajeswary
Langenegger Stefanie
Läuchli Matthias
Lehni Karin
Leuenberger Schmid Debora
Liechti Nina Selina
Linder Tatiana
Maciel Yannick
Magnin Emilie
Mattich Cornelia
Mazzamuto Stefania
Meli Linda
Merlo Giuliana
Merz Nicolas
Meschter Andres
Meyer de Christo Marie Isabel
Miranda Nicté
Moor Christine
Moser Jeannine
Moser Karen
Moser Thomas
Mühlethaler Monika
Müller Laura
Nenniger Nadine
Nessi Gioia Maria
Niklaus Regula
Oester David
Otterbach Katharina
Peggs Henry
Perfeito Pereira Daniela Filipa
Pfstner Peter
Ribaut Céline
Ribeiro Ferrari Tamara
Riedo Jungo Beatrice
Ringgenberg Nora
Roos Isabelle
Roth Claudia
Roth Cornelia
Roth Olivia Hyun-Jin
Sarvananthan-Chandran Anusha
Sautter Katharina
Schär Deborah
Schelling Sibylle

Schenk Larina
Schindler Magdalena
Schmid Lucia
Schnidrig Martin
Schüpbach Beat
Schüpbach Diego
Schwab Andreas
Shala Idajet
Slappnig Ava
Soraperra Thomas
Spycher Bernhard
Sritharan Valarmathy
Steinmann Johana Lina
Stöckli Monika
Strobel Anne-Christine
Studer Roman
Suter Mia Valentina
Takai Chie
Trommer Sarah
Tschilar Simone
Vassella Franziska
Vila-Gollo Liselotte
von Gunten Wilfried
Weissenborn Katrina
Wermuth Livia
Wey Gaston
Wigger Ella
Wismer Etienne
Witschi Martina
Wochner René
Zamboni Aylin
Zimmer Nina
Zschoge Joel Paul
Zubler Cédric

Organisationsentwicklung

Im Berichtsjahr fanden 1 Retraite der GL+ (27. Mai) sowie 2 Retraiten mit allen Abteilungs- und Teamleitenden sowie der Geschäftsleitung statt (26. Juni und 21. Oktober). Dabei wurden die Werte und Grundsätze der Führung und Zusammenarbeit sowie die Feedbackkultur weiterentwickelt.

Internationales Museumsnetzwerk «Expanding Art Museums»

Gemeinsam mit der Leuphana Universität Lüneburg und 9 weiteren Kunstmuseen wie dem Belvedere (Wien), der Städtischen Galerie im Lenbachhaus (München), dem Metropolitan Museum (New York) und anderen wurde ein internationales Netzwerk (Expanding Art Museums) gegründet, das auf Direktionsebene einen qualifizierten fachlichen Austausch über Strukturen und Organisationsformen sowie aktuelle Themen, die die Museen betreffen, ermöglicht und wissenschaftlich begleitet wird.

Digitalstrategie

Im Berichtsjahr wurden bedeutende Fortschritte in der digitalen Transformation erzielt. Die digitalen Ausstellungsbegleiter (Digital Guides) wurden standardmässig als weiterer Service für unsere Besuchenden weiterentwickelt.

Ein grosser Meilenstein war der Relaunch der Website des Kunstmuseums sowie der Projektwebsite *Zukunft Kunstmuseum Bern*. Die Userfreundlichkeit und das Erscheinungsbild wurden deutlich verbessert. Die Handhabung wurde mit einem neuen Content Management-System auf den aktuellen Stand der Technik gebracht und das Online-Ticketing zeitgemäss implementiert.

Im Rahmen der ICT wurde die Umstellung auf Windows 365 und MS Teams weiter vorangetrieben.

Die gemeinsame Anstrengung über Häuser- und Abteilungsgrenzen hinweg verdeutlicht den klaren Fokus auf die Optimierung und Digitalisierung von Workflows sowie den strategischen Ausbau der digitalen Angebote. Die ganzheitliche Digitalstrategie bildet das Fundament für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und Positionierung in einer zunehmend digitalisierten Welt.

Human Resources

Im Berichtsjahr lag der Fokus bei der Weiterentwicklung der Mitarbeitendengespräche und der Förderung der Führungskräfte.

Neue Instrumente für Mitarbeitendengespräche (MAG)

Es wurden neue Instrumente für die jährlichen MAGs eingeführt, damit die Gespräche einen noch grösseren Mehrwert für die Mitarbeitenden bieten. Das MAG dient als Plattform für:

- **Rückblick:** Erfolge werden gemeinsam gefeiert und Herausforderungen besprochen.
- **Vorausschau:** Es werden gemeinsam Ziele für die Zukunft definiert und Wert auf die individuelle Entwicklung jeder:jedes Mitarbeitenden gelegt.
- **Zusammenarbeit:** Die Beziehung zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten wird gestärkt und die Zusammenarbeit im Team optimiert.

Workshops für Führungskräfte

Um die Führungskräfte in ihrer Rolle zu unterstützen, wurden 4 Workshops durchgeführt. Diese konzentrierten sich auf unterschiedliche Aspekte der Führung wie das Schaffen eines gemeinsamen Verständnisses des Führungsleitsatzes, die Umsetzung der neuen MAG-Instrumente, das Selbstmanagement und das Verstehen und Erleben der Zusammenhänge in einem Team und in der Organisation.

Buchhaltung & Controlling

Im Berichtsjahr wurden die Jahresrechnungen 2024 von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee nach OR in Anlehnung an SWISS GAP FER erstellt. Zudem hat die Abteilung Buchhaltung & Controlling insgesamt 12 Jahresabschlüsse (inkl. verschiedener angegliederter Stiftungen) vorbereitet.

Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlung realisiert Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, bei denen die Begegnung mit Kunst im Mittelpunkt steht. Für Ausstellungen und die Sammlung werden Aktivitäten, Führungen, Workshops und weitere Angebote für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert, organisiert und durchgeführt. Die Abteilung Kunstvermittlung bringt sich regelmässig in den verschiedenen abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppen des Kunstmuseum Bern ein und steht in engem Austausch mit den Abteilungen Kunstvermittlung und Partizipation & kulturelle Teilhabe des Zentrum Paul Klee sowie mit dem Creaviva.

Im Berichtsjahr erarbeitete die Abteilung unter anderem ein Handout für Lehrpersonen zur Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* sowie eine interaktive Zeichnungsstation im Rahmen der Ausstellung *Chaïm Soutine. Gegen den Strom*. Diese bot den Besucher:innen unter dem Titel «Spieglein, Spieglein in der Hand» die Gelegenheit, sich spielerisch mit dem Schaffen von Chaïm Soutine auseinanderzusetzen. In einem eigens dafür eingerichteten Raum lagen spiegelnde A5-Karten bereit, auf welche die Besucher:innen ihr Gesicht zeichnen und dessen Verformbarkeit nachvollziehen konnten. Das Angebot wurde rund 6000-mal genutzt.

Aktivitäten

- Mittwoch, 7. Februar: Workshop-Besuch von «Kids west» im Rahmen einer Partnerschaft
- Freitag, 15. März: Berner Museumsnacht: Kurzführungen in der Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* und der Sammlungspräsentation mit inhaltlich abgestimmtem Atelierprogramm *Ich war da da da – aha*
- Mittwoch, 22. Mai: Schweizer Vorlesestag: Veranstaltungen für unterschiedliche Generationen im Rahmen der Ausstellung *Albert Anker. Lesende Mädchen* mit aktiver Beteiligung der Teilnehmer:innen mit Texten von Gottfried, Kafka und weiteren, unter anderem bei «Kunst über Mittag»
- Freitag, 24. Mai: Weiterbildung des Vermittlungsteams: Führung durch das Cartoonmuseum Basel mit Direktorin Anette Gehrig sowie Rundgang «Dryck Flader trifft. Eine Werkbetrachtung der anderen Art» im Kunstmuseum Basel mit Netzwerktreffen der Fachpersonen Kunstvermittlung
- Mittwoch, 12. Juni: Kulturstammtisch (Netzwerk der Berner Kulturinstitutionen) zu Gast im Kunstmuseum Bern mit dialogischem Ausstellungsrundgang, Austausch und Diskussion
- Freitag, 16. August, bis Sonntag, 1. Dezember: Interaktive Zeichnungsstation in der Ausstellung *Chaïm Soutine. Gegen den Strom*: Spiegelnde Karten mit Fragen animierten zum Zeichnen von Porträts
- Ab Freitag, 17. August: Neues Angebot «s'aMUSÉE ! atelier bilingue» – monatlich stattfindender zweisprachiger Workshop (Deutsch/Französisch) für Kinder und Jugendliche



- Mittwoch, 11. September: Teilnahme am Netzwerktreffen und Fest der «Kulturagent:innen Schweiz»: Austausch zwischen Kultur und Schule im Fokus (initiiert von der Stiftung Mercator Schweiz zusammen mit Kulturvermittlung Schweiz)
- Montag, 16. September: Kultur-ist-Necessaire: Workshopleitung zum Thema «Kunst und Kultur, Kreativität anregen und begleiten» am Kulturhalbtage der PHBern
- Samstag und Sonntag, 9. und 10. November: Wochenende der Graphik: 8 öffentliche Führungen und Workshops zum Thema «Farbschichtungen»
- Ab Dienstag, 29. Oktober: Neues Angebot «Aktuell inspiriert» – Regelmässige Workshops für Erwachsene. Die jeweils aktuellen Ausstellungen inspirieren zum Austausch und zu eigenem Gestalten.
- Dienstag, 3. Dezember: Adventsanlass «TiM – Tandem im Museum» in der Ausstellung *Amy Sillman. Oh, Clock!*
- Freitag, 6. Dezember: Kooperationsveranstaltung mit der Hochschule der Künste Bern zum Thema «Gemeinsam das Kunstmuseum Bern erkunden» im Rahmen der Weiterbildung CAS «Kulturelle Bildung. Kreativität ermöglichen ab der frühen Kindheit»
- Mittwoch, 18. Dezember: Austausch Anlass des Vermittlungsteams des Kunstmuseum Bern mit gestalterischer Weiterbildung mit Monotypie-Workshop im Atelier

Erwachsene

- 100 öffentliche Führungen, davon 6 auf Französisch und 4 auf Englisch
- 51-mal «Kunst über Mittag», jeweils mittwochs
- 7 öffentliche Führungen am Wochenende der Graphik
- 10 literarische Führungen mit Michaela Wendt
- 4-mal «Kunst und Religion im Dialog»
- 4-mal «Aktuell inspiriert»: Gestalterischer Workshop zur aktuellen Ausstellung
- 11-mal «Kunst rundum»: Interkultureller gestalterischer Workshop für Frauen
- 109 private Führungen, davon 20 auf Französisch und 3 auf Englisch
- 21 Führungen im Rahmen von Sonderanlässen
- 9 Führungen für Mitarbeitende von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- 45 Gruppenbesuche ohne Führung

Kinder und Familien

- 12-mal «Erste Schritte im Museum» für Kinder von 1 bis 3 Jahren mit Begleitperson
- 8-mal «KunstSpatz»: Geschichten für Kinder ab 3 Jahren mit Begleitperson
- 11-mal Kinder-Kunst-Tour «ARTUR» für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren
- 5-mal «s'aMUSÉE!»: zweisprachiger Workshop (Französisch/Deutsch) für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren
- 9-mal «Cool Kids' Classes» auf Englisch für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren
- 11 Workshops auf Russisch für Kinder von 6 bis 12 Jahren
- 2 Fäher-Ferienkurse «Kunst fägt»: Sommerferien (8./9. August), Herbstferien (10./11. Oktober)
- 11 Workshops für Familien aus der Ukraine, jeweils Sonntagnachmittag, dreisprachig (Deutsch/Ukrainisch/Russisch), in Zusammenarbeit mit der Ukraine-Hilfe Bern
- 2 Wunsch-Workshops: privater Kunst-Rundgang und Gestalten im Atelier

Schulen und Lehrpersonen

- 164 Führungen/Workshops für Schulklassen, davon 13 auf Französisch und 25 auf Englisch («Shapes and Colours»)
- 5 Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu den Ausstellungen
- Handout für Lehrpersonen zur Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon: Die Kunst der Gegenwart verschiebt Kontexte, irritiert und provoziert, wirft Fragen auf. Welche künstlerischen Strategien nutzt Tracey Rose?*
- 14 geführte Rundgänge und Workshops für Studierende der PHBern und des PH-Instituts NMS
- 246 Gruppenbesuche von Volks-, Mittel-, Berufs- und (Fach-)Hochschulen sowie Integrationsklassen ohne Führung



Fotos: Hans Schürmann

Medienarbeit

Das Kunstmuseum Bern als Institution fand im Berichtsjahr unabhängig von seinen Ausstellungen und Programmen rund 140-mal Erwähnung in den Medien, und das in ganz unterschiedlichen Kontexten. Die Themen reichten von den Besucher:innenzahlen über die Kulturförderung im Kanton Bern, Interviews mit Mitarbeitenden und die Ernennung von Mäzen Hansjörg Wyss zum Ehrenbürger von Bern bis hin zum Fall Gurlitt, der in den Medien nach wie vor als Referenzbeispiel in Sachen Provenienzforschung besprochen wird. Zu den Ausstellungen und zum Projekt *Zukunft Kunstmuseum Bern* erschienen im Berichtsjahr mehr als 800 Beiträge.

Ausstellungen

Insbesondere die grosse Frühlingsausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* generierte mit rund 270 Beiträgen eine grosse Medienresonanz. Neben ausführlichen Besprechungen der Ausstellung lösten vor allem politische Statements der Künstlerin Reaktionen sowohl im Vorfeld als auch während der Ausstellung aus. Es berichteten neben den Medien von Tamedia und ch media, welche das Thema mehrmals aufgriffen, auch SRF, Monopol und der Westdeutsche Rundfunk. Sehr erfreulich war, dass die Debatte auf einer sachlichen Ebene geführt und die Inhalte gut kontextualisiert wurden. Trotz der Debatte wurden die Ausstellungsinhalte auch unabhängig davon besprochen, darunter in der art, im italienischen *Giornale dell'Arte*, im Kultur-Tipp, den Medien von Tamedia und ch media, in der WOZ, auf Radio RaBe sowie in den französischsprachigen Zeitungen *La Liberté* und *Le Courrier* und in Kunstmagazinen wie *Mousse Contemporary Art Magazine* und im *Kunstbulletin*. Ein besonderes Highlight war der Ausstellungstipp in der 3sat Kulturzeit.

Zu *Chaim Soutine. Gegen den Strom* erschienen rund 130 Beiträge, darunter ausführliche Berichte in den Medien von Tamedia und ch media, in der Neuen Zürcher Zeitung, in *La Liberté*, *tachles* sowie im italienischsprachigen *Il Giornale dell'Arte* und der Zeitung *il manifesto*, in *Scènes Magazine*, *Art Passions* und *Echo Magazine* sowie im *Kunstbulletin*. In den Medien von ch media wurde die Ausstellung im Rahmen der Berichterstattung zum Schweizer Kunstherbst zudem als eine der «4 Ausstellungen, die man gesehen haben sollte» betitelt. Besondere Highlights waren ein Beitrag zur Ausstellung in der Tagesschau von SRF, der auch in der 3sat Kulturzeit ausgestrahlt wurde, eine ausführliche Besprechung in der Republik sowie Beiträge auf SRF 2 Kultur und RSI.

Zur Ausstellung von Amy Sillman erschienen bis Ende Berichtsjahr 52 Meldungen, darunter als besondere Highlights ein grosses Interview mit der Künstlerin in *art* – Das Kunstmagazin und eine ausführliche Besprechung in *Spike Art Magazine*. Weiter wurden gross bebilderte Ausstellungsempfehlungen in *Monopol*, *Weltkunst*, *annabelle* – unter «6 Ausstellungen, die ihr nicht verpassen dürft» – und *Bolero* sowie grössere Besprechungen in den Medien von Tamedia, in *tachles* und im *Kunstbulletin* publiziert. Erfreulich ist, dass

mehrere Ausstellungen des Kunstmuseum Bern und des Zentrum Paul Klee, darunter in diesem Jahr *Amy Sillman. Oh, Clock!*, für die Bilderrätsel mit kunstkritischem Kommentar im TV-Magazin Hörzu ausgewählt wurden.

Mit rund 130 Beiträgen generierte auch die kleine Präsentation *Albert Anker. Lesende Mädchen* eine sehr erfreuliche Medienresonanz. Dies zeigt, dass Albert Anker als einer der bekanntesten Schweizer Künstler:innen auch in kleinem Rahmen ein Gewicht entwickeln kann und neue Lesarten seines Schaffens auf Interesse stossen. Grössere Besprechungen erschienen unter anderem in den Medien von Tamedia, im *Journal du Jura* und in *Echo Magazine* sowie auf SRF 2 Kultur, im *Regionaljournal Bern Freiburg Wallis* und auf RSI Rete Due. Da die Ausstellung im Rahmen der Eröffnung des neuen Centre Albert Anker in Ins gezeigt wurde, wurde sie auch im Zusammenhang mit der Berichterstattung dazu oft mitbesprochen.

Zum Ausstellungsprojekt *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* erschienen bis zum Ende des Berichtsjahres 56 Beiträge, darunter ausführliche und besonders erfreuliche Besprechungen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, im *Regionaljournal Bern Freiburg Wallis*, auf SRF 2 Kultur, in *Scènes Magazine* und in den Medien von Tamedia, sowie Hinweise in *Art Passions* und im italienischsprachigen *Il Giornale dell'Arte*.

Zukunft Kunstmuseum Bern

Im Berichtsjahr wurde das Ergebnis des Architekturwettbewerbs *Zukunft Kunstmuseum Bern* publiziert. Die Meldung wurde von den nationalen Medien flächendeckend mit rund 220 Beiträgen aufgenommen. Besonders erfreulich war die fast durchweg positive Resonanz auf das Vorgehen des Kunstmuseum Bern im Hinblick auf Transparenz, die Projektvorbereitung und das ganze Wettbewerbsverfahren sowie auf das Siegerprojekt «Eiger». Neben dem Siegerprojekt an sich waren auch die Finanzierung und der entsprechende kantonale Entscheid ein wichtiges Thema. Neben den Medien von Tamedia und ch media berichtete auch SRF auf allen Newssendern und im *Regionaljournal Bern Freiburg Wallis*. Zudem stellten zahlreiche Fachmedien das Projekt vor, darunter die Deutsche Bauzeitschrift, *Hochparterre*, *Baublatt*, *espazium*, *Werk*, *Bauen + Wohnen*, *TEC21*, *Modulor* und *Construction & Bâtiment* sowie Fachzeitschriften aus dem Bereich Kunst wie *Tribune des Arts* und *Kunst-Bulletin*.

Zahlen

- 20 Medienmitteilungen und Veranstaltungshinweise
- 5 Medienrundgänge vor Ort
- 1 Medienkonferenz zum Projekt *Zukunft Kunstmuseum Bern*
- Empfang zahlreicher Journalist:innen für individuelle Rundgänge vor Ort sowie Beantwortung von Bild- und Textanfragen zu Ausstellungen, Programm, Projekten und Haus

Digitale Kommunikation

Das Berichtsjahr war geprägt durch den Launch der neuen Website *kunstmuseumbern.ch*. Mit ihr verfügt das Kunstmuseum Bern über eine zeitgemässe Webpräsenz, welche die User:innen umfassend und übersichtlich über seine Angebote informiert und den Kauf von Tickets sowie die Interaktion vereinfacht. Parallel dazu wurden in Abstimmung mit dem Marketingteam zu allen Ausstellungen zielgruppenspezifische digitale Kommunikationsmassnahmen konzipiert und umgesetzt.

Für jede Ausstellung wurde eine durchgehende digitale Präsenz geschaffen. Dies erfolgte durch Vorkampagnen, Hauptkampagnen und Letzte-Tage-Kampagnen, Save-the-date-Posts, Einblicke hinter die Kulissen sowie Hinweise auf Vermittlungsangebote und das Rahmenprogramm. Damit wurden den Nutzer:innen kontinuierlich attraktive Zugänge zu den Angeboten ermöglicht. Besonders erfolgreich waren dabei kurze Videos und Statements von Kunstschaffenden. Entsprechend wurde die Produktion von Bewegtbild und animierten Key Visuals nochmals intensiviert. Instagram und Facebook haben ihre Bedeutung als wichtigste Social-Media-Plattformen weiter ausgebaut: Über 2,3 Millionen Impressions, also Sichtkontakte der Nutzer:innen mit veröffentlichten Beiträgen, wurden auf Instagram generiert. Auf Facebook wurden über 4,1 Millionen Impressions erreicht. Von grosser Wichtigkeit waren im Berichtsjahr die zeitnahe Beantwortung von Fragen und Kommentaren auf Social Media sowie der Einsatz von Werbeanzeigen, welche auf verschiedenen Websites, Apps und Videos ausgespielt wurden.

Digital Guides

Für die Sammlung sowie für die Ausstellungen *MARKUS RAETZ. oui non si no yes no*, *Tracey Rose. Shooting Down Babylon*, *Albert Anker. Lesende Mädchen*, *Chaïm Soutine. Gegen den Strom* und *Amy Sillman. Oh, Clock!* wurden reichhaltige Digital Guides erstellt, die die Besucher:innen auf ihren Smartphones aufrufen konnten. Insgesamt 39'806 Personen nutzten dieses kostenlose Angebot und profitierten von audiovisuellen Hintergrundinformationen zu den einzelnen Werken, ihrer Provenienz und zu den Kunstschaffenden. Die Digital Guides wurden im Berichtsjahr mit Videos und Audiokommentaren erweitert, um Hintergrundinformationen der Kurator:innen und Statements der Kunstschaffenden zu vermitteln.

Im Berichtsjahr wurden 13 Newsletter mit Veranstaltungshinweisen an jeweils 4327 Abonnent:innen verschickt. Daneben wurden spezifische Newsletter an Lehrpersonen verschickt. Für das Projekt *Zukunft Kunstmuseum Bern* wurden ebenfalls eigene Newsletter verschickt und die entsprechende Website neu erstellt.

Marketing

Die im Berichtsjahr durchgeführten Marketingaktivitäten für das Kunstmuseum Bern waren intensiv und sehr vielfältig. Viele Ressourcen wurden in das Ausstellungsmarketing und weniger in das Corporatemarketing investiert. Das Marketingteam hat eng mit allen Teams zusammengearbeitet und die Arbeitsprozesse kontinuierlich beobachtet und verbessert.

Ausstellungen

- Konzeption der Erscheinungsbilder zu 6 Ausstellungen
- Entwicklung einer Marketingstrategie (inkl. Planung, Koordination und Umsetzung) für jede Ausstellung. Im Berichtsjahr lag der Hauptfokus auf *Tracey Rose. Shooting Down Babylon*, *Chaïm Soutine. Gegen den Strom* und *Amy Sillman. Oh, Clock!*, die alle mit einer nationalen und internationalen Kampagne beworben wurden. Besondere Highlights waren das Quiz zu Chaïm Soutine und die Tracey Rose-Wand an der Cultura Suisse Fachmesse. Die Präsenz in lokalen, nationalen und internationalen Printmedien, eine nationale Plakatkampagne, Animationen des Onlinebanners, Spots in Art-House-Kinos in der Deutschschweiz sowie eine digitale Werbekampagne haben alle zum Erfolg der Ausstellungen beigetragen. Dabei wurden insbesondere Zielgruppen aus der Westschweiz angesprochen.
- Die Sammlungsausstellung *Albert Anker. Lesende Mädchen* wurde, basierend auf der Marketingstrategie, weniger breit beworben. Dafür wurden spannende Partnerschaften, zum Beispiel mit Orell Füssli und der Kornhausbibliothek, aufgebaut.
- Unterstützung der Ausstellungen *Zukunft Kunstmuseum Bern. Der Architekturwettbewerb* und *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* mit Marketingaktivitäten
- Konzeption, Gestaltung, Produktion und strategische Verteilung der mit den Ausstellungen verbundenen Einladungen zu Vernissagen, Flyer, Beilagen, Animationen und Plakate in verschiedenen Formaten
- Vorbereitung einer Zielgruppenanalyse, Medienplanung und Recherche zu Multiplikator:innen für jede Ausstellung. Insbesondere die Multiplikator:innen spielten eine wichtige Rolle in der nicht bezahlten Verbreitung der Information zu den Ausstellungen.
- Planung, Gestaltung und Produktion von Digital Guides und analogen Saalblättern

Corporate

- Planung, Druck und Verteilung von 4 Vierteljahresprogrammen als wichtiger Teil der Besucher:innenkommunikation
- Bespielung von 12 Veranstaltungsplattformen, damit die Programme online auf möglichst vielen Websites optimal sichtbar werden.
- Regelmässige postalische Belieferung der Besucher:innen, die auf der Datenbank aufgelistet sind, mit Programmflyern und/oder dem Magazin *KunstEinsicht*.

- Unterstützung der Vereine des Kunstmuseum Bern mit verschiedenen postalischen Sendungen und anderen Marketingleistungen
- Entwicklung und Pflege von Marketingpartnerschaften oder Tauschgeschäften, unter anderem mit Museen Bern (mit Fokus auf die Museumsnacht und die Aktion «Gratis ins Museum»), Berner Kulturagenda, SBB-Railaway, BLS, Centre Albert Anker, Kino Rex, Kunsthau Zürich, APG und Tamedia. Dabei wurden auch Veranstaltungen, die Teil von Gegengeschäften waren, geplant und koordiniert.
- Durchführung und Analyse von Besucher:innen-Befragungen zum besseren Verständnis und zur Optimierung der Marketingaktivitäten

KunstEinsicht

Im Berichtsjahr wurden 2 Ausgaben des gemeinsamen Magazins KunstEinsicht von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee publiziert. Der Schwerpunkt lag auf ausführlichen Beiträgen zum Ausstellungsprogramm, in denen Kurator:innen und weitere Expert:innen die Ausstellungsthemen vertieften, darunter ausführliche Schwerpunkte zu den monografischen Ausstellungen zu Tracey Rose und Sarah Morris sowie der grossen Ausstellung zur brasilianischen Moderne, Beiträge zu den Fokus-Ausstellungen im Zentrum Paul Klee sowie dem Albert Anker-Schwerpunkt, Chaïm Soutine, Amy Sillman und der Freundschaft zwischen dem Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler und dem Sammler Hermann Rupf im Kunstmuseum Bern. Sparten, Kunstvermittlung und Forschung waren mit Texten zu Partizipation im Rahmen des Projekts *paul&ich*, zu Paul Klees Wegnetz, dem konservatorischen Grossprojekt der Adolf Wölfli-Stiftung sowie Beiträgen zu ausgewählten Meisterkonzerten und Lesungen präsent. Daneben konnten wichtige Akteur:innen aus Kunst und Kultur für Beiträge und Interviews gewonnen werden, so die künstlerische und betriebliche Leiterin des neu eröffneten Centre Albert Anker in Ins, Daniela Schneuwly-Poffet, der neue Direktor des Migros Kulturprozent, Hans Traffelet, die Leiterin Gesellschaftsengagement der Mobiliar, Marta Kwiatkowski, die neue Direktorin der Kunsthalle Bern, iLiana Fokianaki, die Royal Academy of Arts in London und die Stiftung Schloss Spiez. Der Blick über die Landesgrenzen hinweg und auf aktuelle Debatten erfolgte mit einem Beitrag von Andi Schoon zur schweizerischen Kulturdiplomatie in Südafrika sowie einem Text zur Rolle von Chaïm Soutine bei den Protesten in Belarus.

Besucher:innendienste

Mit der Ausstellung *MARKUS RAETZ. oui non si no yes no* endete zu Beginn des Berichtsjahrs eine publikumsintensive Phase, die unübertroffen blieb. Aufgrund des grossen Interesses wurden in den letzten Ausstellungswochen die Wochenendöffnungszeiten jeweils bis 18:00 verlängert. Die Ausstellungen boten den Besucher:innendiensten mehr Raum für Begegnungen mit Besucher:innen.

Die wichtigsten Aufgaben des Tagesgeschäfts umfassten:

- Repräsentativer Empfang von Museums- und Shopbesucher:innen, Medienschaffenden, Sponsor:innen, VIPs und anderen Gästen in verschiedenen Sprachen (d/f/e)
- Erteilen von Auskünften (d/f/e) über Ausstellungen, Öffnungszeiten, Kunstvermittlung, Preise, Mitgliedschaften, Sonderanlässe, Kataloge, Plakate und andere Aktivitäten des Kunstmuseum Bern
- Vorbereiten des Kassensystems für neue Ausstellungen und Museumsangebote
- Kassenführung und Abrechnung
- Verkauf des Museums- und Shopangebotes
- Shopbetreuung
- Besucher:innenstatistik

Shop

- 29'636 verkaufte Artikel und Editionen
- Ertrag: CHF 261'868

Facility Management

Gebäudemanagement

Die Instandsetzungs- und die laufenden Instandhaltungsarbeiten der letzten Jahre haben es im Berichtsjahr ermöglicht, den ordentlichen Museumsbetrieb aufrechtzuerhalten. Trotzdem stehen immer wieder neue Herausforderungen im und um die Gebäude an. So mussten in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege neue Schneefangschutzeisen auf dem Dach des Stettlerbaus angebracht werden, damit Besuchende und parkierte Fahrzeuge nicht von herunterrutschendem Schnee und Eis getroffen werden. In diesem Zusammenhang bleibt der Wintereinbruch mit dem ergiebigen Schneefall in Erinnerung, der genau am Abend der Vernissage der Ausstellung *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* einen Dauereinsatz für die Schneeräumung nötig machte.

Mit amtlichen Kontrollen der elektrischen Installationen und der Blitzschutzkontrolle konnte der Nachweis erbracht werden, dass die getätigten und laufenden Unterhaltsarbeiten den Normen und Vorgaben entsprechen.

Der Zustand der Gebäude bis zur Erneuerung/Sanierung im Rahmen des Projekts *Zukunft Kunstmuseum Bern* bedingt immer wieder Sondereinsätze oder kurzfristige Ausbesserungsarbeiten. Wir schätzen die gute und kompetente Abstimmung mit der städtischen Denkmalpflege, um geeignete Massnahmen zum Werterhalt, aber auch zur betrieblichen Sicherheit zu schaffen.

Sicherheit & Aufsicht

Im Bereich der Sicherheit bildete die grosse Anzahl Besucher:innen der Ausstellung *MARKUS RAETZ. oui non si no yes no* in den letzten Ausstellungswochen zu Beginn des Berichtsjahrs einen ersten Höhepunkt, der die Infrastruktur an die Grenzen der Belastbarkeit brachte.

Im Juni fand im Rahmen der Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* das Podiumsgespräch *Kunst – Museum – Freiheit* statt. Ein paar Minuten vor Türöffnung kam es zu einem grossflächigen Stromausfall in der Berner Innenstadt. Dank der Geduld und dem Verständnis aller Beteiligten konnte die Veranstaltung mit mehr als zwei Stunden Verspätung doch noch durchgeführt werden.

Stiftung Expressionismus

Gründung und Zweck

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfisberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Kunstmuseum Bern zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des deutschen und des schweizerischen Expressionismus und verfolgt die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

Stiftungsrat

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Franco Masina, Dr. Regula Tschumi (seit 18. Juni), Nadine Franci (seit 18. Juni)

Sekretariat

Christine Büchler-Räz

Sitzung

18. Juni

Aktivitäten

- Neu haben Dr. Regula Tschumi, Kunsthistorikerin, und Nadine Franci, Kunsthistorikerin, Einsitz im Stiftungsrat. Als Tochter des Stiftungspaares vertritt Regula Tschumi die Interessen der Stiftungsfamilie. Nadine Franci fungiert als Leiterin der Graphischen Sammlung als Bindeglied zum Kunstmuseum Bern.
- Am 23. Oktober wurde ein Teil der Sammlung in das Kunstmuseum Bern überführt. Folgende Werke befinden sich seither im Kunstmuseum Bern:
 - **Karel Appel**, *Le coq furieux*, 1952
 - **Philipp Bauknecht**, *Kleiner See im Wald (Mönchalptal bei Davos)*, 1920–1922
 - **Albert Müller**, *Berglandschaft bei Davos*, 1925
 - **Gabriele Münter**, *Blumen vor Bildern*, 1910
 - **Max von Mühlhelen**, *Halenbrücke, Bremgartenwald*, 1943
 - **Emil Nolde**, *Doppelbildnis*, 1918
 - **Hermann Max Pechstein**, *Junge Frau mit Turban*, 1910
 - **Hermann Max Pechstein**, *Italienische Landschaft*, 1913
 - **Hermann Scherer**, *Mendrisiotto*, 1925/1926
 - **Max Sulzbachner**, *Tessiner Landschaft*, 1926
 - **Marianne von Werefkin**, *En ville*, 1924

Eine Präsentation der Werke im Kunstmuseum Bern ist für 2025 geplant. Die restlichen 14 für das Kunstmuseum Bern bestimmten Gemälde werden dem Haus zu einem späteren Zeitpunkt übergeben.

Stiftung GegenwART

Gründung und Zweck

Die Gründung der Stiftung GegenwART erfolgte im Jahr 2005 auf Initiative und Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss. Die Stiftung bezweckt – nach dem Ende 2009 erfolgten Beschluss des Stiftungsrates des Kunstmuseum Bern auf Verzicht eines Erweiterungsbaus – aufgrund stiftungsintern klar definierter Mittelzuweisung u. a. die

Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechsellstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artist-in-Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen zugunsten des Kunstmuseum Bern. Angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseum Bern übergehen.

Stiftungsrat

Daniel Bögli (Präsident), Babette Berger, Dr. Rachel Mader, Annette Schindler, Jobst Wagner, Dr. h.c. Hansjörg Wyss, Dr. Nina Zimmer

Sitzungen

4. Juni (Zirkularverfahren), 16. Oktober

Aktivitäten

Die Stiftung unterstützte die beiden Ausstellungen *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* und *Amy Sillman. Oh, Clock!* finanziell und beschloss, im Jahr 2025 die beiden Ausstellungen *Carol Rama. Rebellin der Moderne* und *Marisa Merz. Ascoltare lo spazio / In den Raum hören* zu unterstützen.

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber (1892–1979) gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Schlüsselwerke der klassischen Moderne von Munch bis Picasso gemäss dem Stiftungsinventar. Den Stiftungsbestand ergänzen Werke von Ernst Barlach, Paul Klee u.a. aus dem Nachlass von Martha und Rolf Marti-Huber, der Tochter und dem Schwiegersohn des Stifters. Der grössere Teil des Stiftungsgutes ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen befinden sich im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Stiftungsrat

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Reto Siegl (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Susi Mazzolini-Trümpy, Ursina Siegl, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin)

Sitzung

10. Dezember

Aktivitäten

Die ordentliche Stiftungsratssitzung fand 2024 in der Zentralbibliothek in Zürich statt. Alle 15 Werke der Stiftung, die seit 2020 in der Albertina Wien ausgestellt sind, sind in den Sammlungsparcours integriert und nehmen dort Schlüsselpositionen ein. Die Werke wurden 2024 von über 1 Million Besucherinnen und Besuchern gesehen. Die temporäre Zusammenarbeit mit der Albertina Wien wurde im Rahmen einer Vereinbarung mit der Albertina Wien und der Stiftung Kunstmuseum Bern über die Rückkehr der Werke bis anfangs 2028 verlängert.

Johannes-Itten-Stiftung

Gründung und Zweck

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907–1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Arbeiten von Schülerinnen und Schülern aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Stiftungsrat

Prof. Dr. Christoph Wagner (Präsident), Dr. Kathleen Bühler (Geschäftsführerin), Dr. Gerald Dagit, Dr. Urs Fischer, Helen Hirsch (seit 13. August), Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten, Simone Richi-Itten, Prof. Dr. Peter Schneemann, Dr. Nina Zimmer

Sitzung

13. August

Aktivitäten

Als prominentes Projekt wurde die Ausstellung *Gunta Stölzl und Johannes Itten. Textile Universen* im Kunstmuseum Thun unterstützt (17.8.–1.12.2024), in der mit über 200 Werken erstmals das textile Schaffen von Johannes Itten und Gunta Stölzl im Parlauf präsentiert wurde. Das Ausstellungsprojekt begleitete die von Prof. Dr. Christoph Wagner betreute Erschliessung und Präsentation der Textilien von Johannes Itten in Band III des *Catalogue raisonné* der Plastiken, Druckgrafiken, Textilien und Möbel sowie der Dokumente zur Biografie Ittens, der 2025 im Hirmer Verlag München erscheint.

Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler:innen von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle Bern herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung.

Stiftungsrat

Sabine Hahnloser Tschopp (Präsidentin), Nicole Herzog (Kassierin), Patrick Jordi (Vizepräsident und Kustos), Bernhard Bischoff, Caterina Eggli, Kabelo Malatsie (bis November), iLiana Fokianaki (ab November), Dr. Nina Zimmer. Sekretariat: Cornelia Roth

Sitzungen

12. Februar, 28. Mai, 23. Oktober

Aktivitäten

- Februar: Preview der letzten Berner Ausstellung von Kabelo Malatsie mit der Kuratorin
- März: Ausflug nach Winterthur mit Atelierbesuch beim Schweizer Künstler Mario Sala und Besuch der Ausstellung *Der Sammlung zugeneigt – Konstellation 1* im Fotomuseum Winterthur sowie exklusivem Einblick in das Archiv der Fotostiftung und Führung durch die Ausstellung *Jakob Tuggener – Die 4 Jahreszeiten*
- Mai: Stifter:innenversammlung im Kunstmuseum Bern mit Führung durch die Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* und anschliessendem Apéro
- September: Frühstück mit anschliessender Führung durch die umgebauten und erweiterten Räumlichkeiten der Galerie Kornfeld sowie durch die Auktionsausstellung

Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck

Die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung wurde 1976 begründet und geht auf eine testamentarische Verfügung Victor Loeb's (1910–1974) zurück. Er wollte damit sicherstellen, dass die Sammlung, die er seit Beginn der 1960er-Jahre zusammen mit seiner Frau Anne-Marie Loeb Haymann (1916–1999) aufgebaut hatte, als Einheit erhalten bleibt und in einem Museum öffentlich zugänglich ist. Die Sammlung umfasst rund 350 Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen. Seit Dezember 1980 befindet sie sich als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Bern und ergänzt die Museumsbestände um zentrale Werke Schweizer und internationaler Kunst aus der Zeit des Konstruktivismus und der Nachkriegsavantgarde. Teile der Sammlung werden seither regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und Museen im In- und Ausland vorübergehend als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Stiftungsrat

Nicole Loeb (Präsidentin), Sylvie Loeb (Vizepräsidentin), Bernhard Bischoff, Nicole Herzog, Pius Meienberger (Sekretär), Nadine Franci (Vertreterin Kunstmuseum Bern), Daniela Villard (Sekretärin in spe)

Sitzung

16. Mai

Ausstellungen und Leihgaben an auswärtige Institutionen

Zu Beginn des Berichtsjahres endeten 3 Ausstellungen, in denen Werke aus dem Besitz der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung zu sehen waren:

- *Anekdoten des Schicksals (28.7.2023–7.1.2024)* im Kunstmuseum Bern
- *André Thomkins (1930–1985): Panta rhei Druckgraphiken (10.9.2023–28.1.2024)* im Kunsthaus Grenchen
- *Hannah Höch. Montierte Welten (10.11.2023–25.2.2024)* im Zentrum Paul Klee
In diesen Ausstellungen wurden mit Arbeiten auf Papier von Meret Oppenheim (*Die vier Elemente. Luft, Erde, Wasser, Feuer, 1962–1963*), Emma Kunz (*Ohne Titel [Nr. 080], o. J.*), André Thomkins (*Lithographie, o. J.*) und El Lissitzky (*Zankstifter, 1923*) Werke gezeigt, die aufgrund ihrer Materialität nur selten ausgestellt sind.

Im Kunstmuseum Bern konnten bis Mitte August in der Sammlungshängung *Study to Homage to the Square: Two Orange against Pale Yellow* (1953–1955) von Josef Albers, *Vier Doppelfarben* (1967) und *Acht gleiche Farbquanten in vier Farbpaaren* (1970) von Max Bill, *White Relief* (1935) von Ben Nicholson, *Grüne, rote, grünliche Verbindungen* (1938) von Georges Vantongerloo sowie *Composition No. 30* (1927) und *Composition No. 157* (1946), beide von Friedrich Vordemberge-Gildewart, sowie bis Ende Oktober die beiden Gemälde *Zéro* (1950) von Auguste Herbin und *Ohne Titel* (um 1919) von Alexander Archipenko besichtigt werden. Die Künstlerin Amy Sillman integrierte in ihre *Accrochage* aus den Sammlungsbeständen des Kunstmuseum Bern im Rahmen der Ausstellung *Amy Sillman. Oh, Clock!* (20.9.2024–2.2.2025) zudem das Werk *Reconstruction en pâte à modeler des ciseaux qui appartenaient à Christian Boltanski en 1952* (1962) von Christian Boltanski. 2024 reiste zudem ein Werk aus der Sammlung nach Belgien: Das Gemälde *Espace transposée, Flandre* (1970) von Jef Verheyen wurde in der Ausstellung *Jef Verheyen. Der letzte moderne Maler* (23.3.2024–18.8.2024) im Königlichen Museum der Schönen Künste Antwerpen gezeigt.

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

Gründung und Zweck

Der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft BKG beschloss im Jahr 1979, eine Stiftung einzurichten, die sich der Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung, erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901–1953) erworben werden, das 2004–2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotograf:innen und Kunstschaffenden sowie ein kleines Kunst-Film-Archiv und eine bedeutende Videosammlung.

Stiftungsrat

Livio Baumgartner (Präsident), Robin Byland, Marlene Wenger, Nadine Franci (Vertreterin Kunstmuseum Bern) und František Klossner (Vertreter Bernische Kunstgesellschaft und Kassier)

Sitzungen

13. Februar, 23. Mai mit Besuch der Bieler Fototage, 24. Oktober

Aktivitäten

Der Stiftungsrat diskutiert aktuell Massnahmen, um mit ausgewählten Werken aus der Sammlung der Stiftung auch ausserhalb von Bern in Erscheinung zu treten. Konkret arbeitet der Stiftungsrat daran, die Sammlung der FFV an der Videoex 2025 in Zürich zu präsentieren.

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Stiftungsrat

Mark Ineichen (Präsident), Françoise Marcuard (Vizepräsidentin), Karim Noureldin, Paula Sansano, Dr. Nina Zimmer, Stefan Zweifel, Susanne Friedli (u. Geschäftsführung)

Sitzungen

4. März, 1. Juli, 16. Oktober

Aktivitäten

Im Zentrum der Aktivitäten standen die Vorbereitungen für das schon länger geplante Ausstellungs- und Publikationsprojekt. Ende November konnte die von Susanne Friedli und Konrad Tobler kuratierte Ausstellung *Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern* in den Räumlichkeiten im Untergeschoss des Stettlerbaus, die einen passenden, intimen Rahmen für die Präsentation darstellten, eröffnet werden. Begleitend zur Ausstellung erschien im Verlag Hatje Cantz ein umfangreiches Buch, das Teile der Korrespondenz zwischen Daniel-Henry Kahnweiler und Hermann Rupf sowie zahlreiche Essays, Werkabbildungen und Archivalien beinhaltet.

Adolf Wölfli-Stiftung

Gründung und Zweck

Zweck der Stiftung ist es, das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Stiftungsrat

Claudia Jolles (Präsidentin), Daniel Baumann, Regula Berger, Rosemarie Burri, Nadine Franci, Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik, Dr. Nina Zimmer. Geschäftsleitung und Kurator der Stiftung: Hilar Stadler

Sitzungen

11. März, 24. November

Aktivitäten

Start des Projekts *Haltbar? Material-technische Recherche und konservatorische Sichtung der Bestände der Adolf Wölfli-Stiftung*

Die Adolf Wölfli-Stiftung hat umfassende materialtechnische Abklärungen zum stiftungseigenen Bestand in Auftrag gegeben. Diese Untersuchungen werden unter der Leitung von Dr. Nathalie Bäschlin durch das Team der Papier-Restaurierung am Kunstmuseum Bern betreut. Das Hauptziel des Projekts ist die Erarbeitung einer Grundlage für die Entwicklung eines breit abgestützten, interdisziplinären und zukunftsorientierten Erhaltungs- und Nutzungskonzeptes der Bestände der Adolf Wölfli-Stiftung. Die Finanzierung des konservatorischen Vorprojekts wurde möglich dank der grosszügigen Unterstützung durch die Kulturförderung Kanton Bern, die Kulturstiftung der Berner Burgergemeinde, die Ursula Wirz-Stiftung und die Susann Häusler-Stiftung.

Sammlungspräsentationen im Kunstmuseum Bern

Die Adolf Wölfli-Stiftung stellte das Schaffen von Adolf Wölfli während des gesamten Berichtsjahrs im Rahmen der Sammlungspräsentation im Kunstmuseum Bern vor. Die Adolf Wölfli-Stiftung nutzt diese Präsentationen, um besondere Aspekte von Wölfli's Werk in thematischen Werkgruppen zu präsentieren:

- bis 1.4.2024
Brotkunst. Adolf Wölfli's Einblattzeichnungen für sein Publikum
- 12.4.–14.6.2024
Wölfli verankern. Albert Anker erscheint im Universum von Adolf Wölfli
- 18.7.–20.10.2024
Sonne, Mond und Sterne. Doufi und die «Riesen=Reise=Avantgarde» vermessen das Weltall

Internetausstellung Cendrars-Wölfli

Für die Internetausstellung *Cendrars-Wölfli*, die durch das Centre d'Etudes Blaise Cendrars realisiert und durch Jehanne Denogent und Natacha Isoz kuratiert wurde, hat die Adolf Wölfli-Stiftung umfassendes Bildmaterial und Informationen zur Verfügung gestellt. Einsehbar ist die Ausstellung über die Website cendrars-woelfli.ch

Verein Ernst Kreidolf

Gründung und Zweck

Der Schweizer Maler und Bilderbuchkünstler Ernst Kreidolf (1863–1956, Bern) gilt seit dem Erscheinen seiner *Blumen-Märchen* (1898) im deutschsprachigen Raum als der Schöpfer des modernen Bilderbuchs. Bis in die 1930er-Jahre schuf er mehr als ein Dutzend fantasievolle Bilderbücher, darunter die bis heute unverändert beliebten *Wiesenzwerge* oder *Ein Wintermärchen*.

Der 1947 gegründete Verein der Freunde Ernst Kreidolfs wechselte 1996 den Namen und heisst seither Verein Ernst Kreidolf. Dieser ist nicht nur Inhaber der Bildrechte des Künstlers, sondern auch Eigentümer einer grossen Kreidolf-Sammlung, die im Kunstmuseum Bern aufbewahrt wird. Zentrale Aufgabe des Vereins ist es, das Andenken an Ernst Kreidolf lebendig zu erhalten, die Sammlung zu erweitern und sein Werk durch Ausstellungen und Publikationen zu erforschen und bekannt zu machen.

Vorstand

Dr. Barbara Stark (Präsidentin), Dr. Sibylle Walther (Vizepräsidentin), Isa Anderegg, Dr. Anna Lehninger, Beat Hostettler, Myriam Hostettler, Meret Jenk

Sitzungen

2. März, 11. September

Aktivitäten

- Ankauf der Porträts des Rechtsanwalts, Redaktors, Solothurner Kantonsrats sowie National- und Ständerats Oscar Munzinger-Ziegler und seiner Ehefrau Elisabeth
- Durch Schenkungen kamen einige Kreidolf-Bücher in das Archiv.

Mitgliederversammlung

6. April im Gotthelf-Zentrum in Lützelflüh

Paul Boesch Stiftung

Gründung und Zweck

Paul Boesch war ein Künstler, der zwischen Tradition und Moderne vermittelte. In seinen Werken ist ein bedeutendes Stück Schweizer Geschichte enthalten, und sie sind Ausdruck der Kontinuität einer Kultur. Mit der Gründung der Paul Boesch Stiftung im Jahr 2014 wurde ihm ein Denkmal gesetzt, das dem Ethos seiner Haltung entspricht und sein Wirken im besten Sinne in die Zukunft trägt. Liselotte Boesch (1919–2011), die Tochter des Künstlers, hat die Gründung der Stiftung im Jahr 2010 initiiert. Im Namen ihres Vaters wollte sie ein Vermächtnis schaffen, das junge Künstler:innen sowie Kunststudierende bei der Entwicklung ihrer Arbeit unterstützt.

Stiftungsrat

Rolf Grädel (Präsident), Dr. Claudia Engler Maurer, Stefan Gelzer, Peter Gurtner, iLiana Fokianaki, Robert Wenger, Dr. Nina Zimmer

Sitzungen

21. Februar, 26. November

Aktivitäten

- Dienstag, 4. Juni: Atelierbesuch bei Lang/Baumann in Burgdorf
- Am Donnerstag, 28. August, wurde im Kunstmuseum Bern die Verleihung des Paul Boesch-Preises an das Künstler:innenpaar Lang/Baumann sowie die Verleihung der Förderpreise an Studierende gefeiert.

Hahnloser/Jaeggli Stiftung

Gründung und Zweck

1980 schlossen sich die Mitglieder der Familien Hahnloser und Jäggli im Bestreben zusammen, das Erbe ihrer Vorfahren, des Sammlerpaars Arthur und Hedy Hahnloser, lebendig zu halten. Die Stiftung erhielt wichtige Werke als Schenkungen, die den Grundstock für Wechselausstellungen in der seit 1995 als Museum öffentlich zugänglichen Villa Flora bilden. Inzwischen zählt die Stiftung 198 Gemälde und Zeichnungen, 20 Skulpturen und 143 Druckgrafiken, darunter so prominente Werke wie Van Goghs *Le semeur*, 1888, Vallottons *La Blanche et la Noire*, 1913 und Maillols Skulptur *Pomone*, 1910/1911.

Stiftungsrat

Dr. Beat Denzler (Präsident), Henriette Hahnloser Grapentin (Vizepräsidentin), Dominic Altermatt, Konrad Bitterli, Daphnée Büchler-Hahnloser, Dr. Matthias Frehner, Bernhard Hahnloser, Bettina Hahnloser, Christiane Hahnloser, Prof. Dr. Dietrich Hahnloser, Prof. Dr. Paul Hahnloser, Prof. Dr. Richard Hahnloser, Dr. Margrit Hahnloser-Ingold, Sabine Hahnloser Tschopp, Peter Jäggli, Rudolf Jäggli, Sibylle Jäggli-Janda, Annette Kündig, Augustin Marz, Liselotte Schwarz, Salomon Schwarz, Beatrix Steiner Martz, Verena Steiner, Therese Schwarz-Steiner, Julia Tschopp, Barbara Wenner, Dr. Nina Zimmer

Sitzungen

Der geschäftsführende Ausschuss tagte 3-mal in Winterthur. Die Stiftungsratssitzung fand in der Villa Flora in Winterthur statt mit einer Führung von Konrad Bitterli durch die Eröffnungsausstellung und die Ausstellung *The Villa* von Marcel van Eden.

Aktivitäten

- Das Eröffnungsjahr des dritten Standorts des Kunst Museum Winterthur Villa Flora war geprägt von Feierlichkeiten. In der NZZ galt die Eröffnung der Villa Flora als eines der Top-Ten-Kunst-Highlights 2024. Die Begeisterung der Besucher:innen ist anhaltend.
- Auf Initiative der Familie, der Stiftung und unter Mitwirkung verschiedener Familienmitglieder ist zum Frühlingsfest die Zeitschrift Du Nr. 928 Juni/Juli/August 2024 unter dem Titel *Die Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser in der Villa Flora* erschienen.
- Die Rückzugsklausel im Dauerleihvertrag zwischen der Hahnloser/Jaeggli Stiftung und dem Kunstmuseum Bern wurde mit der Rückgabe der Werke der Stiftung an das Kunst Museum Winterthur zu Beginn des Berichtsjahrs vollzogen. Mit einer Einladung in die Villa Flora, einer Direktorenführung durch die Ausstellung *The Villa* von Marcel van Eden und mit anschliessendem Apéro bedankte sich die Hahnloser/Jaeggli Stiftung bei den Mitarbeitenden des Kunstmuseum Bern für ihr grosses Engagement. Das Gastrecht hatte 6 erfolgreiche Jahre gedauert. Ein Highlight während dieser Zeit war die von Dr. Matthias Frehner kuratierte Sammlungspräsentation in der Albertina Wien. Die Hahnloser/Jaeggli Stiftung bedankt sich bei Dr. Nina Zimmer, Dr. Matthias Frehner und dem ganzen Team des Kunstmuseum Bern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Museum und das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

Vorstand

Barbara Luginbühl-Sieber (Präsidentin), Dr. Marie Therese Bättschmann, Andrea Baur Schweizer, Stefanie Gerber Frösch (ab 4. Juni), Marc Grüninger, Barbara Marbot (bis 4. Juni), Dominique Schurtenberger, Dr. Nina Zimmer, Sekretariat: Cornelia Roth

Sitzungen

27. März, 11. September, 19. November

Aktivitäten

- Dienstag, 26. März: Sonderanlass im Rahmen der Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon*. Einführung durch die Chefkuratorin des Kunstmuseum Bern, Kathleen Bühler, mit anschliessenden Führungen durch die Ausstellung
- Dienstag, 4. Juni: Ordentliche Mitgliederversammlung mit Führung durch die Ausstellung *Albert Anker. Lesende Mädchen* und ergänzender Führung durch die Sammlungsausstellung
- Dienstag, 27. August: Exklusiver Anlass in der Ausstellung *Chaim Soutine. Gegen den Strom*. Einführung von Nina Zimmer, Direktorin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee, in Leben und Werk von Chaim Soutine mit anschliessenden Führungen durch die Ausstellung
- September und Oktober: Abendanlass mit Präsentation des Siegerprojekts des Architekturwettbewerbs *Zukunft Kunstmuseum Bern* sowie Rundgang durch die Ausstellung *Zukunft Kunstmuseum Bern. Der Architekturwettbewerb*
- Donnerstag, 12. September, bis Sonntag, 15. September: Jahresreise nach Antwerpen und Gent mit Besuch des Museums für Schöne Künste (KMSKA) und einer Führung durch die Kunstsammlung. Zudem besichtigten die Teilnehmer:innen das Havenhuis mit dem von Zaha Hadid Architects entworfenen Überbau sowie das MAS (Museum aan de Stroom), das an die maritime Geschichte der Stadt erinnert. Ein kulturelles Highlight war die Aufführung von *Madama Butterfly* in der Oper Antwerpen. Weitere Stationen waren die St. Bavo-Kathedrale, das Museum für Schöne Künste (MSK) und das S.M.A.K., das bedeutendste Museum für zeitgenössische Kunst in Belgien.

Kontakt

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern
Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
+41 31 328 09 44
member@kunstmuseumbern.ch
kunstmuseumbern.ch/vereinderfreunde

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die Bernische Kunstgesellschaft BKG fördert das Verständnis für die zeitgenössische Kunst und unterstützt insbesondere begabte junge Kunstschaffende, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen und organisiert Kunstreisen, Atelierbesuche und Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium den höchstdotierten privaten Kunstpreis der Schweiz. Im Jahr 1813 gegründet, gehört die BKG zu den ältesten Institutionen, die sich in der Schweiz der Kunstförderung widmen.

Vorstand

Franz Krähenbühl (Co-Präsident), Brigit Bucher (Co-Präsidentin bis Mai 2024), Michael Meer, Florian Brand, Nicola von Greyerz, Frantiček Klossner, Thomas Schmutz, Thomas Soraperra, Katrin Sperry, Katrin Weilenmann, Livia Wermuth, Reto Sorg (bis Mai 2024), Kabelo Malatsie (bis Mai 2024), iLiana Fokianaki (ab Mai 2024), Roman Sterchi (ab Mai 2024), Mirjam Stolz-Silfverberg (ab Mai 24)

Am 21. November verstarb Günther Ketterer und wir mussten uns von einem langjährigen Vorstandsmitglied, Förderer der Kunst, Visionär und Freund verabschieden.

Aktivitäten

- Januar: Beginn eines umfassenden Strategieprozesses «Zukunft BKG»
- Mai: Mitgliederversammlung und Verabschiedung der langjährigen Co-Präsidentin Brigit Bucher
- Frühjahr: Atelierbesuch bei Felix Stöckle in Biel und Besuch der Ausstellung zum Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium in der Kunsthalle Bern
- Herbst: Besuch der Ausstellung *Apropos Hodler* im Kunsthhaus Zürich, der Biennale in Venedig sowie Atelierbesuch bei Sarah Hugentobler

Kontakt

Bernische Kunstgesellschaft BKG
Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
+41 31 328 09 44
info@kunstgesellschaft.ch
kunstgesellschaft.ch

Berner Kunstfonds

Der Berner Kunstfonds wurde durch den Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, die Bernische Kunstgesellschaft BKG und die Kunsthalle Bern 1993 mit dem Ziel gegründet, die Beziehungen zu privaten Gönner:innen gemeinsam zu intensivieren und zu koordinieren. Die Förder:innen (Private, Firmen und Institutionen) leisten jährlich mit rund CHF 54'000 einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Aktivitäten von Kunstmuseum Bern, Kunsthalle Bern sowie der Bernischen Kunstgesellschaft BKG und tragen damit zur aktiven Kunstvermittlung und zu einer lebhaften Kunstlandschaft in Bern bei.

Vorstand

Maria Cristina Donati-Regli (Präsidentin), Barbara Luginbühl-Sieber (Vertreterin Verein der Freunde Kunstmuseum Bern), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern), iLiana Fokianaki (Vertreterin Kunsthalle Bern, ab November 2024), Kabelo Malatsie (Vertreterin Kunsthalle Bern, bis November 2024), Benjamin Dodell (Vertreter Verein Kunsthalle Bern), Lorenza Donati (Vertreterin Verein Kunsthalle Bern), Brigit Bucher (Vertreterin Bernische Kunstgesellschaft BKG, bis Ende Mai 2024), Franz Krähenbühl (Vertreter Bernische Kunstgesellschaft BKG)

Sitzungen

27. März (Zirkularverfahren), 30. Oktober

Aktivitäten

- Dienstag, 27. Februar: Besuch der Ausstellung *Tracey Rose. Shooting Down Babylon* im Kunstmuseum Bern
- Mittwoch, 29. Mai: Atelierbesuch beim Künstler:inpaar Lang/Baumann in Burgdorf
- Samstag, 7. September: Tagesausflug nach Zürich mit Atelierbesuch bei Tobias Kaspar und Raphael Hefti und Führung hinter die Kulissen des Landesmuseums Zürich mit dem stellvertretenden Chefkurator Dr. Luca Tor
- Donnerstag, 14. November: Vorstellung des Jahresprogramms 2025 der Kunsthalle Bern durch Direktorin iLiana Fokianaki

Kontakt

Berner Kunstfonds
Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
+41 31 328 09 44
info@bernerkunstfonds.ch
kunstmuseumbern.ch/bernerkunstfonds

Dank an die Finanzierungsträger:innen

Subventionsgeber

Kanton Bern

Hauptsponsorin

UBS

Mäzenat

Stiftung GegenwART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

Bundesamt für Kultur (BAK), Bern

Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern

Rudolf und Ursula Streit-Stiftung, Bern

Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung, Bern

Ursula Wirz-Stiftung, Bern

Uniq Österreich Versicherungen, Zweigniederlassung Zürich, Zürich

Parrotia-Stiftung, Zürich

Minerva Kunststiftung, Frauenfeld

Susann Häusler-Stiftung

Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung

Schweizerische Mobiliar Genossenschaft, Urdorf

Ambassade de France

APG SGA Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich

Tamedia Goldbach AG, Zürich

Persönliche Unterstützung

Pierre Kottelat, Zürich

Susanne und Franz Portmann

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Berner Kunstfonds

Besucher:innen

Total Besucher:innen Ausstellungen:	113'843
Davon Museumsnacht:	3'926

Web

Besuche auf kunstmuseumbern.ch:	340'206
Seitenaufrufe:	1'077'395

Social Media

Instagram

Abonnt:innen (Stand: 31.12.2024):	22'096
Impressions (1.1.–31.12.2024):	2'358'878

Facebook

Follower:innen (Stand: 31.12.2024):	10'542
«Gefällt mir»-Angaben (Stand 31.1.2025):	10'556
Impressions (1.1.–31.12.2024):	4'157'216

YouTube

Abonnt:innen (Stand 31.12.2024):	876
Aufrufe von Clips im Berichtsjahr:	48'957
Wiedergabezeit im Berichtsjahr:	773,6 h

Bilanz

AKTIVEN	31.12.2023	31.12.2024
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	910'654	1'129'085
Forderungen aus Lieferung & Leistung	405'323	341'465
Übrige kurzfristige Forderungen	37'855	9'246
Vorräte Shop	95'835	117'311
Aktive Rechnungsabgrenzung	563'650	475'086
Total Umlaufvermögen	2'013'318	2'072'192
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	1'500'259	1'556'035
Sachanlagen Mobilien	63'545	25'865
Kunstgut	5'000'002	5'000'002
Sachanlagen Immobilien	973'139	915'239
Total Anlagevermögen	7'536'944	7'497'141
AKTIVEN	9'550'262	9'569'333

PASSIVEN	31.12.2023	31.12.2024
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital	2'952'640	4'173'786
Verbindlichkeiten aus Lieferung & Leistung	1'886'963	2'947'961
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	97'588	229'776
Passive Rechnungsabgrenzung	769'808	805'849
Rückstellungen kurzfristig	198'280	190'200
Langfristiges Fremdkapital	3'242'336	2'967'246
Rückstellungen langfristig	287'500	287'500
Risiken Erbschaft Gurlitt	287'500	287'500
Zweckgebundene Fonds	2'954'836	2'679'746
Fonds Provenienzforschung	297'340	360'481
Fonds Gurlitt	2'357'496	1'995'917
Fonds Projektierungskredit Zukunft KMB Kanton Bern	300'000	323'348
Total Fremdkapital	6'194'976	7'141'032
Eigenkapital		
Organisationskapital	2'778'144	1'851'159
Freie Reserven	577'142	577'142
Total Eigenkapital	3'355'286	2'428'301
PASSIVEN	9'550'262	9'569'333

Betriebsrechnung

	1.1.2023– 31.12.2023	1.1.2024– 31.12.2024
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	1'224'713	1'621'300
Kultur	934'684	1'313'844
Übriger Ertrag	290'029	307'456
Beiträge der öffentlichen Hand	6'450'000	6'540'800
Leistungsvertrag Kanton Bern	6'350'000	6'350'000
Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde	100'000	190'800
Erhaltene Zuwendungen	1'131'713	1'376'126
Total Betriebsertrag	8'806'426	9'538'226
Betriebsaufwand		
Aufwand Kultur	-1'322'658	-2'006'597
Personalaufwand	-5'702'400	-5'531'667
Sachaufwand	-1'382'977	-1'212'177
Abschreibungen auf Sachanlagen	-47'683	-37'680
Total Betriebsaufwand	-8'455'718	-8'788'121
Finanzergebnis	-17'914	80'307
Finanzertrag	45'719	139'041
Finanzaufwand	-63'633	-58'734
Betriebsfremdes Ergebnis (Liegenschaften)	-625'093	-761'394
Ertrag Liegenschaften	21'289	16'511
Aufwand Liegenschaften	-646'382	-777'905
Ausserordentliches Ergebnis	251'328	56'374
a. o. Ertrag	313'193	60'237
a. o. Aufwand	-61'865	-3'863
Operatives Ergebnis	-40'967	125'393

Betriebsrechnung

	1.1.2023– 31.12.2023	1.1.2024– 31.12.2024
	CHF	CHF
Ausserordentliches Ergebnis - Einmaleffekte	869'125	0
a.o. Ertrag	869'125	0
a.o. Aufwand	0	0
Gurlitt	-450'724	-361'579
Sammlung Gurlitt	-62'106	-21'233
2022 Gurlitt Ausstellung: Eine Bilanz	-35'644	0
Erbschaft Gurlitt	-82'852	-84'916
Provenienzforschung Gurlitt	-266'762	-190'204
2023–2026 Sammlung Gurlitt Konserv./Restaur. Einlagerung	-3'360	-65'226
Instandsetzungsmassnahmen KMB	-245'681	0
Investitionsbeiträge Kanton Bern	129'566	0
Aufwände Gebäude, technische Anlagen, Projektierung	-375'247	0
Zukunft KMB - Machbarkeitsstudie, Architekturwettbewerb, Optionale Bereinigungsstufe	-203'560	-841'946
Investitionsbeiträge Kanton Bern – Optionale Bereinigungsstufe	300'000	250'000
Vorbereitung Machbarkeitsstudie, Architekturwettbewerb	-503'560	-721'780
Optionale Bereinigungsstufe Architekturwettbewerb	0	-370'165
Fundraising/Stakeholder Management	0	-147'291
Zukunft KMB - Projektierungskredit	0	23'348
Investitionsbeiträge Kanton Bern	0	100'000
Vorbereitung Projektierungskredit	0	-76'652
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-71'811	-1'202'075
Zuweisungen/Verwendungen Fondskapital (Fremdkapital)	98'715	275'090
Zuweisung/Verwendung Fonds Provenienzforschung	47'990	-63'141
Zuweisung/Verwendung Fonds Gurlitt	350'725	361'579
Zuweisung/Verwendung Fonds Projektierungskredit	-300'000	-23'348
Zukunft KMB Kanton Bern		
Jahresergebnis (in Anlehnung an Swiss GAAP FER)	26'904	-926'985

Kommentar Jahresergebnis 2024:

Das operative Jahresergebnis beläuft sich auf CHF 125'393 und zeigt das Betriebsergebnis des Jahres 2024. Die Sonderprojekte *Zukunft Kunstmuseum Bern*, *Gurlitt* und *Provenienzforschung* werden aus Fonds finanziert. Das Jahresergebnis in Anlehnung an Swiss GAAP FER (nach Zuweisungen/Verwendungen Fremdkapital) beträgt CHF -926'985.



Bericht der Revisionsstelle

zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Kunstmuseum Bern, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Kunstmuseum Bern für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in blue ink that reads 'Yvonne Burger'.

Yvonne Burger
Zugelassene Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

A handwritten signature in blue ink that reads 'Joël Egger'.

Joël Egger
Zugelassener Revisionsexperte

Bern, 3. April 2025

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Redaktion

Martina Witschi, Stefania Mazzamuto

Korrektorat

Anna Dätwyler, Die Leserei

Layout und Druck

Jordi AG, Belp

Erscheinung/Auflage

Mai 2025 / 200 Ex.

Papier

100 g/m², Naturpapier matt, holzfrei weiss, FSC mix

Kann bestellt oder heruntergeladen werden:
press@kunstmuseumbern.ch, kunstmuseumbern.ch

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
info@kunstmuseumbern.ch, kunstmuseumbern.ch
+41 31 328 09 44

Engagiert für die Schweizer Kultur.

Jedes Talent hat eine Chance verdient.
Eine Bank für die Schweiz

© UBS 2025. Alle Rechte vorbehalten.



UBS

ubs.com/fuer-die-schweiz